Stadtteilzeitung
Rieselfeld

Nr. 102
Dez 2021

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

gerne hätten wir zu Weihnachten und dem Jahreswechsel über viel Erfreuliches in der hundertzweiten Ausgabe der Rieselfelder Stadtteilzeitung berichtet. Jedoch, die Corona-Welt dreht sich nicht nach unseren Wünschen.

Die Kastanie am 15. Januar 2021 im NSG

Wie Kirche und K.I.O.S.K. e.V. sich bemühen, trotz der Krisensituation Angebote aufrecht zu erhalten oder den Umständen anzupassen, darüber werden Sie hier informiert.

Dass über den DietenbachWALD noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, macht Hoffnung. Dass das Rieselfeld trotz des Bandstand-Aufrufes eine hohe Wahlbeteiligung hatte (oder deshalb?), ist erfreulich. Und jetzt kommt noch eine ausrangierte Straßenbahn auf den Maria-von-Rudloff-Platz, das ist doch großartig. Lob von städtisch zweithöchster Stelle, nämlich von Baubürgermeister Martin Haag, gab es für den schon viel frequentierten und nun endlich offiziell eingeweihten Bewegungsparcours beim Rosengarten. Ja, es könnte so schön sein ....

Wir wissen nicht, wie es weitergeht. Während ich diesen Text schreibe, tagt die Ministerpräsidenten-Konferenz und fasst neue, verschärfte Beschlüsse. Wer darf sich dann noch mit wem und mit wie vielen treffen? Wie werden wir Weihnachten feiern dürfen, wie den Jahreswechsel? Wir können nur einstimmen in die gebetsmühlenhaft wiederholten Aufrufe „Impfen, Impfen, Impfen!“

Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern ein schönes, erholsames Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute, insbesondere Gesundheit- - und bleiben Sie zuversichtlich..

Werner Bachteler
für die Redaktion

Extrablatt! Extrablatt! - zum Zweiten

Liebe Leserinnen und Leser der Stadtteilzeitung,
25 Jahre K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V. - das ist eigentlich ein Anlass für ein Fest. Leider geht es uns dabei wie der Stadt Freiburg bei der 900-Jahr-Feier. Corona, Corona ...
Als Rückblick auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Stadtteil- und Quartiersarbeit wird bis Juni 2022 ein **Extrablatt der Stadtteilzeitung** mit Rück- und Ausblick erstellt.
Wir, die Redaktion der Stadtteilzeitung, werden das Extrablatt in Kooperation mit den Akteur*innen im Rieselfeld zusammenstellen. **Dies gelingt aber nur, wenn wir weitere Helfer*innen dafür gewinnen können!**
Wer hätte Lust und ein bisschen Zeit, mit uns zusammen an diesem Extrablatt zu arbeiten? Wir freuen uns über alle Rückmeldungen! Trauen Sie sich! Jede Art von Mitarbeit ist willkommen.
Nehmen Sie bitte bald Kontakt mit uns auf, damit wir loslegen können:
pr@kiosk.rieselfeld.org

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial 1
K.I.O.S.K. Aktuell: 20-jähriges K.I.O.S.K.-Jubliläum - Interview mit Daniela Mauch 3
Danksagung an die Spender*innen für K.I.O.S.K. 5
Weihnachtsbaum-Impressionen vor dem Glashaus 6
K.I.O.S.K. Vorstand: Mitgliederversammlung und Vorstandswahl 7
K.I.O.S.K. Quartiersarbeit: Info-Büro in der vierten Welle und Handy-Recycling im Glashaus 10
Krabbelgruppe und Luca-App im Glashaus 11
EUTB-Beratung im Rieselfeld - Interview mit Esther Grunemann 12
Online-Stadtteilkonferenz 2021 im Rieselfeld 13
K.I.O.S.K. Quartiersarbeit und ÄwiR: Gedächtnistraining 14
K.I.O.S.K. KjK: .komm Jugendforum Rieselfeld - ein Rückblick 15
K.I.O.S.K. ÄwiR: Einweihung des Bewegungsparcours 16
Planungsstopp 17
Seniorencafé: Pause beim Seniorencafé 17
K.I.O.S.K. Gruppen: FilmClub Rieselfeld 18
K.I.O.S.K. und BIV: Nachruf Waldemar Wohlfeil 19
BIV: Bahn frei für die Stadtteilmitte 20
Aufgeräumt! Impressionen von der Stadtteilputzete 21
Demonstrationen für den Erhalt des DietenbachWALDs 22
Hände weg vom DietenbachWALD - Eindrücke von der Demo am 28.10.2021 23
Jeder Baum zählt - Rede von Waldbesetzer Tom 24
AK Verkehr: Schlecht gesicherte Baustellen beim Breitbandausbau 25
Kirche im Rieselfeld: Angebote im Advent und zu Weihnachten 26
Ökumenischer Kirchenchor - Interview mit Yana Kashcheva 28
Themen aus dem Rieselfeld: Was tun, wenn eine Straßenlaterne nicht brennt? 29
"Opa, die Jugend siegt" - ein Erfahrungsbericht 30
Exkursion: 25 Jahre Naturschutzgebiet Rieselfeld 31
Das NABU-Schwalbenhaus im Rieselfeld 32
Herbststimmung im DietenbachWALD 33
Gefährliche Relikte aus dem 2. Weltkrieg im Dietenbach-Gelände 34
Neues vom Bandstand 35
Kleinanzeigen in der Stadtteilzeitung: Kalender: Windspiel 35
Aus den Nachbarstadtteilen: Diskussionen in Umkirch um die Erddeponie im Dietenbach-Gelände 36
Sonderpädagogische Beratungsstelle für Frühförderung 37
In eigener Sache & Impressum 38

K.I.O.S.K. AKTUELL - 20-JÄHRIGES K.I.O.S.K-JUBILÄUM: INTERVIEW MIT DANIELA MAUCH

Fünf Fragen an Daniela Mauch zu ihrem 20-jährigen KIOSK-Jubiläum

von Dirk Niethammer, neues KIOSK-Vorstandsmitglied

Du bist über 20 Jahre aktiv für den K.I.O.S.K. und hast vieles kommen und manches gehen sehen. Welche Entwicklungen im Rieselfeld würdest Du nicht missen wollen? Welche Dinge siehst Du eher mit Sorge?

Daniela Mauch: Nicht missen wollen würde ich den frühen Einstieg der Stadtteilarbeit während des Aufbaus des Rieselfeldes. So konnten wir mit den Bewohner*innen „mitwachsen“. Als ich begann, lebten 3.000 Menschen im Rieselfeld, heute sind es knapp 10.000. Vieles hat sich im Laufe der Jahre entwickelt. K.I.O.S.K. e.V. hat die Erde bereitet für die Samen, die die Bürger*innen zu Pflanzen kultivierten und die wiederum Ableger bildeten. Menschen bildeten Gruppen, aus denen dann bis heute existierende Vereine, wie beispielsweise der BürgerInnenVerein BIV e.V. und SvO – Sport vor Ort e.V. wurden. Immer haben wir im ständigen Austausch mit den Institutionen wie Kitas, Schulen, Kirche etc. miteinander geschaut, was JETZT für den Stadtteil wichtig und notwendig ist. Der Jugendvernetzungskreis war die erste Netzwerkstruktur und sie funktioniert bis heute. So konnten wir für die zuziehenden Familien, für die Kinder und Jugendlichen gemeinsam immer passende Rahmenbedingungen schaffen.

Daniela Mauch Foto: K.I.O.S.K.

Sorge bereitet mir die zunehmende Entfremdung und Spaltung in der Gesellschaft, die sich auch im Rieselfeld bemerkbar macht: Mitglieder einzelner Gruppen und Nachbarschaften möchten aufgrund ihrer unterschiedlichen Haltung nicht mehr miteinander reden oder arbeiten. Die Pandemie hat die Vereinzelung verstärkt. Wir schauen schon, dass wir die Menschen im Quartier miteinander vernetzen, aber oft fehlt uns die Zeit dafür. Die neuen Richtlinien der Stadt Freiburg für die Quartiersarbeit haben veränderte und stärker von der Stadt gesteuerte Rahmenbedingungen mit sich gebracht. Dadurch ist der bürokratische Aufwand gewachsen und wir haben weniger Zeit für die Menschen im Stadtteil. Auch die Finanzierung einzelner Projekte ist schwieriger geworden. Insgesamt hat sich die Qualität unserer Arbeit durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem neuen Kommunalen Quartiersmanagement verbessert, aber die wesentliche Zeit für die Belange der Bewohner*innen fehlt uns.

Wie hat sich das Engagement der Bewohner*innen im Laufe der 20 Jahre verändert?

Daniela Mauch: Aus dem anfänglichen „Wir machen gemeinsam etwas“ wurde „Ihr macht das doch...“. Die Gestaltungsfreude hat sich zu einer Serviceorientierung entwickelt. Das finde ich sehr schade. Mich irritiert, dass „Man müsste mal“ die Stelle von „Wir machen einfach mal“ eingenommen hat. Bereits der Wechsel von den improvisierten K.I.O.S.K.-Domizilen im Bauwagen und Ladengeschäften ins Glashaus hat dieses „Konsumdenken“ befördert. Es wirkt wie ein Kulturhaus, ein städtisches Gebäude – und doch wird es mit Leben gefüllt und getragen von einem gemeinnützigen Verein. Wir sind mit knapp 30 Ehrenamtlichen 2003 ins Glashaus eingezogen, bis vor der Pandemie waren es rund 160 Menschen, die sich für die Gemeinschaft engagierten, im Café, beim Flohmarkt, im FilmClub, der JazzLounge und weiteren Gruppen. Ich hoffe sehr, dass es uns gelingt, die Kontakte zu halten, zu den Ehrenamtlichen, zu den Jugendlichen, zu den älteren Menschen, zu den Familien.

Mich ermutigt sehr, dass es gelingt, immer wieder aktive und engagierte Menschen zu finden für die verantwortungsvolle Aufgabe im Vorstand des Vereines.

Bei allen Schwierigkeiten, die wir derzeit haben: Es gibt auch etliche positive Beispiele, wie wir mit Herausforderungen umgegangen sind. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Aufschrei, als vor etlichen Jahren die eh-

K.I.O.S.K. AKTUELL - 20-JÄHRIGES K.I.O.S.K-JUBILÄUM: INTERVIEW MIT DANIELA MAUCH

renamtlichen Kuchenbäckerinnen erfuhren, dass sie aufgrund der Lebensmittel-Hygieneverordnung nicht mehr zu Hause backen dürfen. Aus der Empörung sind zwei Backgruppen im Glashaus entstanden – eine neue Gelegenheit für „Miteinander etwas Sinnvolles tun“.

Du hast im Januar 2001 bei K.I.O.S.K. angefangen. Somit ist jedes neue Jahr in Deinem Job sicher auch immer mit guten Vorsätzen verknüpft?! Mich würde interessieren, was Du Dir für das kommende Jahr vorgenommen hast und worauf Du Dich besonders freust?

Daniela Mauch: Was ich immer wieder fantastisch finde, sind die weißen Blätter im Kalender. Der ist bei mir immer noch analog. Diese Freiräume als Sinnbild für Möglichkeiten... Wir müssen einfach Freiräume haben, um Ungeplantes geschehen zu lassen. Außerdem freue ich mich, wenn es wieder wärmer wird und die eine oder andere Veranstaltung – wie das Fest der Nachbarn, das Stadtteilfest etc. - wieder im Freien stattfinden kann. Mein Traum: wieder vor dem Glashaus sitzen, eine Tasse Kaffee in der Hand, Zwetschgenkuchen, und mit Bewohner*innen über neue Ideen plaudern!

Vielleicht liegt es ja an Deiner Herkunft aus dem Raum Konstanz? Du bist DIE Konstante bei K.I.O.S.K. Wie hast Du es geschafft, es so lange im Rieselfeld auszuhalten?

Daniela Mauch: Ach, ich glaube, ich bin einfach eine sehr treue Person – und es passt vieles zusammen. Ich wollte und will immer kreativ arbeiten, gemeinsam mit anderen etwas ausprobieren und entwickeln. So habe ich beispielsweise die Idee des Suppenfestes aus Frankreich mitgebracht. Wenn Ideen und Menschen passen, wenn sich Menschen mit ihren Fähigkeiten und ihrer Begeisterung einbringen, entsteht eine wunderbare Leichtigkeit.

Danach sehne ich mich – nach Freude und Leichtigkeit. Wir haben ja trotz der Umstrukturierungen in der Quartiersarbeit, trotz Brandschutz-Vorschriften und Corona viel bewegt. Aber ich würde gerne einfach mal nur „machen“ – so wie bei den Familiensonntagen mit Rieselfeldern und Geflüchteten im Jugendtreff 2016, das war eine Sternstunde! Eine Lieblingsvision von mir ist: Lasst uns eine Stadtteil-Werkstatt bauen, wo wir zusammen basteln, reparieren, bauen können – einen freien Raum für unterschiedliche Kulturen und gemeinsames Voneinanderlernen. Dieser Raum fehlt im Glashaus.

Gibt es eigentlich Menschen im Rieselfeld, die den K.I.O.S.K. und vor allem Dich noch nicht kennen? Scherz beiseite, wie schaffst Du es – zusammen mit dem gesamten K.I.O.S.K.-Team –, immer wieder frische Ideen und Aktivitäten zu entwickeln und neue und engagierte Mitmacher*innen zu gewinnen?

Daniela Mauch: Ich freue mich immer, wenn ich Menschen wiedertreffe, mit denen ich in meinen Anfängen im Rieselfeld zusammengearbeitet habe. Inzwischen sind viele neue Menschen zugezogen und viele kennen mich sicher nicht mehr. Neue und frische Ideen werden immer wieder durch die intensive Vernetzung in unserem Verband VskA (Verband für sozial-kulturelle Arbeit) e.V. geboren, dort bin ich seit über sechs Jahren im Bundesvorstand. Diese Vernetzungen, inzwischen vieles digital, bringen immer wieder neue Impulse. Da habe ich noch vieles in petto...

Letzte Frage: was wünscht Du Dir und K.I.O.S.K. zum Fünfzigsten?

Daniela Mauch: Da bin ich dann 80! So weit kann ich nicht denken. Erstmal wünsche ich mir pro Jahr 100 neue Mitglieder, weiterhin verlässliche Mitarbeiter*innen und einen engagierten Vorstand, der ja praktisch mein Arbeitgeber ist.

Die Realisierung einer alten Idee wäre mein Traum: Menschen, die lange im Rieselfeld wohnen oder gewohnt haben, gründen eine „Rieselfelder Bürgerstiftung“ , finanzieren daraus Projekte und schaffen Räume für zukunftsfähige Ideen. Dann wäre K.I.O.S.K. weitgehend unabhängig von Anträgen und Geldgebern. Das wäre ein Traum!

Aufgezeichnet von Sigrid Hofmaier

Isabelle Meyer, Robert Halbscheffel, Clemens Back, Daniela Mauch (v.l.n.r.), Ausschnitt li. oben: Dominik Krakutsch

K.I.O.S.K-Team in Stadtteilzeitung Rieselfeld, Ausgabe 39, April 2006

K.I.O.S.K. AKTUELL - DANKSAGUNG AN DIE SPENDER*INNEN FÜR K.I.O.S.K.

Wir sagen Danke!

Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß CC BY-ND

Für Spenden für die Ehrenamtlichen

Gabriele Warneke
Anrea Kanu
Edeka Strecker

Für Spenden für ÄwiR

Heiner Sigel

Für Spenden fürs Klavier im Glashaus

Barbara Englert-Nelsen

Für Spenden für die Stadtteilzeitung

Martin Sotirov
Birgit Urban-Bretschneider
Ilke Reimann

Für Spenden – Jubiläumsaktien

Waldemar Wohlfeil †

Für Spenden für das Jugendforum

Edeka Strecker
Marktladen Rieselfeld
Sallys Restaurant

Wir sind dankbar, wenn auch Sie mit Ihrer Spende etwas für das Gemeinwohl investieren, für die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil, für die Familien und älteren Menschen im Stadtteil, für die Kunst und Kultur im Stadtteil, für das Miteinander und ehrenamtliche Engagement.

Mitmachen.
Mut machen.
Möglich machen.

Ihre Spende für das soziale und kulturelle Zusammenleben im Rieselfeld.

Vieles machen wir bereits möglich im Stadtteil für alle Rieselfelder*innen. Dafür sorgen unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer mit ihrem Engagement.

Dennoch sind wir – durch Covid19 mehr denn je – auch auf Spenden angewiesen, um die sozialen und kulturellen Projekte im Stadtteil fortführen und neue Projekte aufbauen zu können.

Unterstützen Sie uns mit einer Spende für ein aktives und lebendiges Rieselfeld, wir freuen uns über jeden Betrag!

Spendenkonto:
K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V.
IBAN: DE57 6809 0000 0024 009025

Gerne informieren wir über unsere Arbeit und Projekte auch in einem persönlichen Gespräch während der K.I.O.S.K.-Gschäftszeiten im Glashaus.

K.I.O.S.K. AKTUELL - WEIHNACHTSBAUM-IMPRESSIONEN VOR DEM GLASHAUS

Collage: Sigrid Hofmaier

K.I.O.S.K. VORSTAND - MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND VORSTANDSWAHL

Fünf neue Gesichter im K.I.O.S.K.-Vorstand

Rück- und Ausblick bei der K.I.O.S.K.-Mitgliederversammlung

Erstmals nach über zwei Jahren konnte die reguläre K.I.O.S.K.-Mitgliederversammlung in Präsenz stattfinden. Die Mitglieder des Stadtteilvereins wurden vom Vorstand über die Aktivitäten, Herausforderungen und Positionierungen der zurückliegenden Geschäftsjahre 2019/2020 und 2020/2021 informiert, fünf Vorstandsmitglieder schieden aus und fünf neue Bewohner*innen des Stadtteils wurden von den Mitgliedern des seit 25 Jahren aktiven Stadtteilvereins neu gewählt.

Fotos: Sigrid Hofmaier, Daniela Mauch, K.I.O.S.K.

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen und Schließungen gelang es, „hinter den Kulissen“ für die Rieselfelder Bevölkerung da zu sein. Denn auch wenn der Stadtteiltreff Glashaus während der Lockdowns nicht für die üblichen Treffen und Veranstaltungen genutzt werden konnte, waren die Beschäftigten in der Geschäftsführung und Quartiersarbeit präsent.

So konnte im ersten Lockdown 2020 in bewährter Kooperation mit den Partner*innen im Stadtteil in kürzester Zeit das **„Rieselfelder Hilfenetz“** angestoßen und die Unterstützung hilfsbedürftiger Mitbewohner*innen umgesetzt werden. Außerdem macht die Quartiersarbeit seit Frühjahr 2021 mit **„Familienzeit im Saal“** auch fröhliche Stunden für Familien möglich, im Spätjahr 2021 kehrten die Krabbelgruppen zurück und es wird eine regelmäßige EUTB-Beratung angeboten. In Kooperation mit FRIG wurde die **„Rote Bank“** temporär auf dem Maria-von-Rudloff-Platz installiert und es gab Beratungen zum Thema „Häusliche Gewalt“. Darüber hinaus hielten Daniela Mauch und Ilse Bender in Online-Meetings und Online-Kneipenabenden den Kontakt zu den Menschen im Rieselfeld. So konnten auch Menschen mit Erkrankungen oder Behinderung am Austausch teilnehmen.

Aus eigenem Interesse und im Sinne einer verbesserten internen Kommunikation veranlassten die Mitarbeiter*innen eine **Veränderung und Vereinfachung in der digitalen Struktur** via MS teams. Weiterhin gibt es kein freies WLAN im Glashaus. Finanzierungsmöglichkeiten sind rar; von Seiten der Stadt gab es keine Unterstützung, da primär die Schulen ausgestattet werden.

K.I.O.S.K. VORSTAND - MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND VORSTANDSWAHL

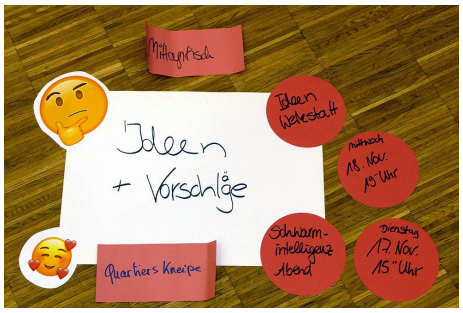
Ein großes Thema war die Unruhe um den **Verkauf von über 300 Wohnungen im Rieselfeld**. Hier schaltete sich die Quartiersarbeit ein und moderierte mehrere Online-Veranstaltungen mit den Bewohner*innen. Auch wurde der Kontakt zum zuständigen Mitarbeiter der Immobilienfirma hergestellt. Mittlerweile haben sich die Gemüter etwas beruhigt – unter anderem, weil die vermutete Gentrifizierung durch unzumutbare Mietsteigerungen nicht eintraf. Die Mieter*innen sind jedoch nach wie vor in Kontakt und informieren sich regelmäßig über neue Entwicklungen.

Die Mitarbeitenden in der **Kinder- und Jugendarbeit (KjK)** reagierten schnell auf die sich ständig ändernden Bestimmungen und entwickelten in den Lockdowns 2020/21 Online-Challenges und Erklär-Videos. Zudem wurde die Aufsuchende Jugendarbeit im Stadtteil verstärkt. Im Oktober 2020 konnte das 20-jährige Jubiläum mit einem Festakt und einem dezentralen Spiel und Sportnachmittag gefeiert werden. Beim **„.komm Jugendforum“**, das in Kooperation mit dem Jugendbüro Freiburg und der Schulsozialarbeit am Kepler Gymnasium im Oktober 2021 durchgeführt wurde, konnten die teilnehmenden Jugendlichen ihre Wünsche äußern und gemeinsam Vorschläge für die Umsetzung im Quartier formulieren.

Die ebenfalls zu K.I.O.S.K. e.V. gehörende **Schulsozialarbeit am Kepler Gymnasium** war auch in der Schul-

schließungsphase und in der Zeit des Wechselunterrichts aktiv: Der Schulsozialarbeiter Matthias Rudolph bot Beratung und Austausch via Chat in der Kepler Cloud, Videotelefonie, Telefon und Messenger an. Außerdem wurden Online Events mit Rätseln, Spielen, Interviews etc. mit der SMV durchgeführt. Die „Sozialpädagogischen Spaziergänge“ machten Eins-zu-Eins-Kontakte draußen und mit Abstand möglich. Immer wiederkehrende Themen waren das Empfinden von zunehmendem Druck und Stress, innerfamiliäre Konflikte und Körperbild/Ernährung. Die sozialpädagogischen Gruppenarbeiten wie Bienen-AG, Schulgarten-Gruppe, Pausen-Angebot, Aktion Zivilcourage und die Arbeit mit der Integrationsklasse A 1 konnten mit Beginn des Schuljahrs 2021/22 wieder aufgenommen werden. Auch wenn sich die Schere zwischen privilegierten und unterstützungsbedürftigen Jugendlichen durch die Pandemie weiter öffnete, war doch auch viel Solidarität untereinander spürbar.

Die Schließung des **Cafés im Glashaus** war ein bedeutsames und für viele schmerzliches Ereignis. Da es sich hierbei um einen Wirtschaftsbetrieb mit Gaststättenlizenz und Umsatzsteuerpflicht handelt, waren die mehrjährigen Defizite nicht mehr tragbar. Schon vor der Pandemie hatte sich diese Entwicklung abgezeichnet. **Derzeit versuchen einige Ehrenamtliche in Begleitung von Tamara Kiefer, der Nachfolgerin von Ilse Bender, ein neues Konzept zu entwickeln, das zumindest die Öffnung an drei Nachmittagen erlaubt.** Der Betrieb wird zu größeren Teilen von Ehrenamtlichen getragen als es im Café bisher der Fall war. In diesem Zusammenhang werden noch **Helfer*innen, insbesondere für den Donnerstagnachmittag, gesucht**. Ein besonderer Dank galt den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen, die das „Café im Glashaus“ innerhalb von 17 Jahren zu einem begehrten Treffpunkt werden ließen.



K.I.O.S.K. VORSTAND - MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND VORSTANDSWAHL

Von 2019 bis 2021 dauerte der Prozess der **„Organisationsentwicklung“**, in dem die K.I.O.S.K.-Mitarbeitenden und Vorstandsmitglieder unter professioneller Leitung von Annette Bohland (Coaching und Organisationsentwicklung) eine den veränderten Rahmenbedingungen angepasste Struktur für die Stadtteilarbeit entwickelten. In diesem Rahmen entstand auch ein neues Leitbild, dessen Inhalte bis 2022 auf den Prüfstand gestellt werden und sich im Alltag bewähren müssen. Den genauen Wortlaut findet man hier: kiosk.rieselfeld.org/leitbild.

Mit einem vielseitigen Konzept zum **25-jährigen Jubiläum** trotzt K.I.O.S.K. mit Einzelaktionen und -veranstaltungen der Pandemie und zeigt sich einmal mehr als Improvisationskünstler: Nach dem Auftakt mit einem Wochenende unter dem Motto „Rieselfeld in Bewegung“ folgen weitere kleine, dezentrale Aktionen unter Einhaltung der aktuell geltenden Corona-Bestimmungen. Die **JUBILÄUMSAKTIE** ermöglicht darüber hinaus eine Unterstützung ehrenamtlicher Projekte und ist ein wertvolles Geschenk mit regionalem Bezug. Eine Aktie kostet 25 Euro und wird mit einer **GOLDKARTE** belohnt, die beim Stadtteilfest 2022 in eine kleine Überraschung getauscht werden kann. Zusätzlich bereitet die Redaktionsgruppe der Rieselfelder Stadtteilzeitung eine EXTRA-Broschüre zum Jubiläum vor, zwei Vorstandsmitglieder haben einen Podcast aus der Taufe gehoben, in dem Menschen aus dem Rieselfeld über ihr Leben im Stadtteil Auskunft geben. Weitere gemeinschaftliche Aktionen sind geplant.

Die Kassenprüfer Werner Bachteler und Bertram Schrade bescheinigten dem Verein einen **ordnungsgemäßen Umgang mit den Finanzen**, die dank der Corona-Hilfen nicht so stark einbrachen wie zu vermuten gewesen wäre. Nach der Entlastung und Verabschiedung der teilweise langjährigen Vorstandsmitglieder Dagmar Gaukel, Geneviève Zuber, Renate Matt, Bernhard Setzer und Sigrid Hofmaier wurde der neue Vorstand gewählt. Neben den verbleibenden Mitgliedern Ulrich Plessner, Cornelia Buhleier, Cornelia Hans und Annette Schuck wurden fünf neue Rieselfelder*innen in den Vorstand gewählt. In geheimer Abstimmung erhielten Katharina Gamerdinger, Lena Hummel, Ralf Mohrbacher, Dirk Niethammer und Andreas Schuck die Zustimmung des Plenums. Ulrich Plessner und Cornelia Buhleier wurden in getrennter Abstimmung einstimmig zu Vorstandsvorsitzenden gewählt. Zu Beginn des neuen Jahres wird sich der Vorstand auch auf der K.I.O.S.K.-Webseite präsentieren.

Sigrid Hofmaier

Info-Büro in der vierten Welle

Die pandemische Lage verschärft sich erneut, die Infektionszahlen steigen rasant. Dementsprechend werden überall stärkere Vorkehrungen zur Sicherheit der Menschen und der Bekämpfung der Pandemie eingeführt. Das gilt auch für das Glashaus. Um Sprech- und Kontaktzeiten im Glashaus weiterhin für alle anbieten zu können, kommen weitere Möglichkeiten der Kontaktaufnahme hinzu.

Doch vorab: Das Info-Büro kann weiterhin in Präsenz wahrgenommen werden! Das setzt allerdings aus genannten und bekannten Gründen die Überprüfung von 3G voraus. Wer also in Präsenz zu einem Infogespräch kommen möchte, muss einen Nachweis über den Status: Genesen, Geimpft oder Getestet vorweisen können. Da dies möglicherweise nicht für Jede*n eine Option ist, bieten wir auch eine digitale oder telefonische Beratung an. An welchem Tag welche Nummer erreichbar ist, können Sie unter diesem Artikel einsehen. Digital können wir ab sofort auch eine Videokonferenz anbieten. Dafür nutzen Sie bitte diesen Link: https://us06web.zoom.us/j/82337123672 . Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir Sie nicht sofort aus dem Warteraum „hereinbitten“, eventuell sind wir gerade noch im Gespräch. Über die Zoom-Konferenz erreichen Sie uns dienstags, donnerstags und auch freitags von 17-18 Uhr. Den Link finden Sie ebenso ab Mitte Dezember auf unserer Homepage Quartiersarbeit – KIOSK im Rieselfeld e.V. Ebenfalls ist es möglich ein “Fenster-Gespräch” zu führen, falls sie keinen 3G-Nachweis vorlegen können und ein persönlicheres Gespräch der digitalen und telefonischen Variante vorziehen.

Viel Gesundheit und trotz der Umstände schöne Feiertage
wünscht Ihnen die
Quartiersarbeit im Rieselfeld
(K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V.)

Dienstag: +49 176 32693440 (Ansprechperson: Norman Pankratz)
Donnerstag: +49 1590 1444652 (Ansprechperson: Daniela Mauch)
Freitag: +49 176 32693365 (Ansprechpersonen: Judith Friedrich; Tamara Kiefer)

Patrick Cerrito

Handy-Recycling im Glashaus

In den Räumlichkeiten des Cafés im Glashaus gibt es jetzt eine Box vom Naturschutzbund zur Sammlung von defekten Handys und ähnlichen Geräten. Entweder das Gerät ist defekt oder wird einfach nicht mehr benötigt - in beiden Fällen kann es bei uns abgegeben werden. Dazu zählen Handys, Smartphones, Ladegeräte etc. Wichtig: Persönliche Daten sichern und vom abzugebenden Gerät löschen bzw. die SD-Speicherkarte rausnehmen. Was das bringt? Die Produktion solcher Geräte benötigt gewisse Rohstoffe. Diese sind begrenzt und werden häufig unter keinen guten Arbeitsbedingungen abgebaut. Des Weiteren ist die Entsorgung der Endgeräte eine emissionsreiche Angelegenheit. Die Entsorgung im Hausmüll ist sogar gesetzlich verboten! Durch das Recyceln dieser Geräte kann all das gemindert werden, da die Rohstoffe/Geräte länger im Umlauf sind. Zwei Optionen nach dem Recyceln gibt es: das Wiederaufbereiten/Reparieren und erneute Verkaufen von Geräten, bei denen das noch möglich ist oder die Ausschlachtung der Teile und Wiederverwertung der Rohstoffe bei den “nicht mehr zu retten-den” Geräten. Für genauere Informationen können Sie gerne die Plakate und Flyer im Glashaus dazu betrachten oder im Internet unter www.nabu.de.

Handysammelbox Fotos:Patrick Cerrito

Wann können die Geräte abgegeben werden? Zu den Info-Büro Zeiten des Cafés im Glashaus: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 16-18 Uhr

Patrick Cerrito

Krabbelgruppe im Glashaus

Fröhliche Nachrichten aus der Welt des Ehrenamts!

Fotos:Patrick Cerrito

Wie manche vielleicht schon im Vorbeilaufen gesehen haben, tummeln sich am Montagmorgen einige Kinderwagen vor dem Glashaus. Das liegt daran, dass Anfang November eine neue Krabbelgruppe im Glashaus gestartet wurde! Ein paar Treffen mit tollen Rückmeldungen gab es bereits. Der traurige Haken an der freudigen Nachricht: Die Pandemie macht natürlich vor Niemandem Halt. Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen hat die Gruppe nun beschlossen, die Treffen erstmal auszusetzen, bis sich die Lage wieder entspannt hat. Sobald es die Infektionszahlen und Entwicklungen wieder zulassen, geht es natürlich weiter! Derzeit ist die Gruppe voll belegt, aber in Zukunft können sich auch weitere Gruppen bilden, sofern das Interesse dafür besteht.

Wir freuen uns darauf, wenn die Kinderwagen wieder vorfahren!

Patrick Cerrito

Luca-App im Glashaus

Im Glashaus ist es ab sofort möglich, bei Veranstaltungen oder Besuchen sich mithilfe der Luca-App einzuchecken und so sicher zu gehen, dass Ihre Kontaktdaten bei einer eventuell notwendigen Nachverfolgung vorhanden sind. Wie das funktioniert? Ganz einfach! Dafür wird nur ein Smartphone benötigt, worauf die Luca-App oder auch die offizielle Corona-Warn-App installiert ist. Darin gibt es die Funktion “Einchecken” (bei der Luca-App) oder “(QR-Codes) Scannen” (bei der Corona-Warn-App). Bei dieser Funktion öffnet sich ein quadratisches Kamerafeld, welches auf den QR-Code gerichtet werden muss. Dabei bedarf es manchmal ein paar Justierungsversuchen, bis die Kamera den Code erkennt und Sie automatisch eingecheckt. Auschecken funktioniert entweder über die manuelle oder über die automatische Funktion, die aktiviert werden kann. Automatisch heißt, dass Sie automatisch ausgecheckt werden, sobald Sie sich 100 Meter vom Gebäude entfernt haben.

Aber wo sind denn diese QR-Codes nun?

Jeder nutzbare Raum im Glashaus hat einen eigenen Code. Das heißt: der Saal, der Café-Raum, K12 (ehemals K1 und K2), K4 und der Partyraum haben jeweils einen spezifischen Code, der am Eingang des jeweiligen Raumes aushängt. Zusätzlich kann bei der Vermietungskoordinatorin Karin Joos im Rahmen einer Vermietung im Glashaus ein extra Exemplar abgeholt werden, um es im Falle eines Empfangstisches o.Ä. auszulegen. Damit kann man sicher gehen, dass sich alle auch wirklich eingeloggt haben. Diejenigen die keine App oder kein Smartphone haben, können sich natürlich auch weiterhin analog über Kontaktlisten eintragen.

Ein letzter Punkt, über den sich einige jetzt vielleicht Gedanken machen, ist die Datenspeicherung. Wo landen denn meine Daten nun? Ihre Kontaktdaten sind sicher verwahrt bei einer zertifizierten Drittfirma, mehrfach verschlüsselt und werden nur im Fall einer Ansteckung auf direktem Wege digital an das entsprechende Gesundheitsamt übermittelt. Sollte kein Fall vorkommen, werden die Daten nach vier Wochen automatisch gelöscht. Wir als Mitarbeitende im Glashaus wie auch andere, also weder Mitarbeitende von Luca noch von der Datenspeicherungsfirma, können auf diese Daten nicht zugreifen und können diese auch nicht einsehen.

Patrick Cerrito

K.I.O.S.K. QUARTIERSARBEIT - EUTB-BERATUNG IM RIESELFELD: INTERVIEW MIT ESTHER GRUNEMANN

Lotsen im Alltag

Esther Grunemann bietet EUTB-Beratungen im Glashaus an

Seit Oktober 2021 bietet Esther Grunemann im Stadtteiltreff Glashaus EUTB-Beratungen an. Die Diplom-Soziapädagogin und Lehrerin lebt im Rieselfeld. Sie arbeitet u.a. bei der EUTB-Beratungsstelle des Landesverbands für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V. und ist Sprecherin des „Arbeitskreis Inklusion" beim BürgerInnenVerein Rieselfeld BIV e.V.

Sigrid Hofmaier hat sie zu ihrem Angebot befragt.

Können Sie bitte erklären, was es mit der EUTB auf sich hat?
Esther Grunemann: EUTB steht für „Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung" und wurde 2018 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales als Teil des Bundesteilhabegesetzes laut § 32 SGB IX in ganz Deutschland etabliert. Mittlerweile gibt es über 500 Beratungsstellen, mehrere davon auch in Freiburg.

Wer ist der Träger und wie ist die Beratung organisiert?
EG: Unsere Beratungsstelle gehört zum Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V. Sie wird auch ideell und finanziell vom Mitgliedsverein AKBN – Arbeitskreis für Menschen mit und ohne Behinderung e.V. - unterstützt. Sitz der

Ester Grunemann Foto:Privat

EUTB-Beratung ist in der Bertoldstraße 44. Hier beraten wir Menschen mit Behinderung oder deren Angehörige mit entsprechendem Bedarf unabhängig und gratis zu Fragen rund um Behinderung, Rehabilitation und Teilhabe, zum Beispiel bei der Beantragung von Leistungen. All das unabhängig von Leistungsträgern. Allerdings dürfen wir keine Rechtsberatung bieten. Wir verstehen uns als Lotsen im Alltag.

Welche Themen werden häufig nachgefragt?
EG: Oft geht es um die Voraussetzungen für die Ausstellung eines Schwerbehindertenausweises und Fragen, die mit den damit verbundenen Leistungen einhergehen. Aber auch Eltern mit Kindern im jugendlichen Alter haben viele Fragen rund um die Herausforderungen, die beim Übergang ins Erwachsenenalter entstehen – zum Beispiel nach der gesetzlichen Betreuung.

Wie wurden Sie auf Ihre Aufgabe in der EUTB-Beratung vorbereitet?
EG: Zunächst arbeiten an diesen Stellen überwiegend Hauptamtliche mit entsprechendem Studium oder Ausbildung, verfügen also über Fachkenntnisse in diesem Bereich. Ein wichtiger Bestandteil dieser Beratung ist aber auch das sogenannte "peer counseling": Betroffene beraten Betroffene auf Augenhöhe. Das heißt, viele Berater*innen haben selbst eine Behinderung, wie ich auch. Wir kennen die Sozialgesetze, haben aber selbst viele - zum Teil negative - Erfahrungen mit Ämtern etc. gemacht und haben Diskriminierungserfahrung. Das prägt. Sowohl als Mitglied im Freiburger Behindertenbeirat sowie auch als stellvertretende Vorstandsvorsitzende im Netzwerk der Inklusion-Region Freiburg bin ich stets mitten im Geschehen. Alle Mitarbeiter*innen in der EUTB-Beratung erhalten eine Grundschulung und permanente Fortbildungen von der Fachstelle Teilhabeberatung in Berlin. Außerdem sind wir in ständigem Austausch mit dem Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung in Stuttgart, der mit zehn Außenstellen im Land präsent ist. Meine Kollegin, Monique Meier La-Capra und ich teilen uns eine Vollzeitstelle.

Warum bieten Sie nun auch eine EUTB-Beratung im Rieselfeld an?
EG: Ich bin gerne dort engagiert, wo ich lebe und einen Bedarf sehe. Im Rieselfeld leben viele Menschen mit Behinderung. Diesen und ihren Angehörigen möchte ich gerne mit meinem Wissen zur Seite stehen. Ich habe selbst gerade zwei Jahre um einen neuen Rollstuhl gekämpft...

Sigrid Hofmaier

Begegnung und Kooperation

Online-Stadtteilkonferenz im Rieselfeld

Die Herausforderungen der Gegenwart kann man nicht mit dem Instrumentarium der Vergangenheit lösen. Ob Brandschutzmaßnahmen, Schließung des Cafés im Glashaus, Kampf um die Bäume im DietenbachWALD, Lockdowns, Vandalismus im Naturschutzgebiet, dezentrale Veranstaltungen oder die Sorge um Luxussanierung beim Verkauf von über 300 Wohnungen im Rieselfeld: Stets geht es darum, sich realistisch mit den Anforderungen auseinanderzusetzen und sowohl pragmatische als auch kreative Lösungen zu finden. Dazu bedarf es vieler Menschen, die sich haupt- und ehrenamtlich für ihre Nachbarinnen und Nachbarn einsetzen.

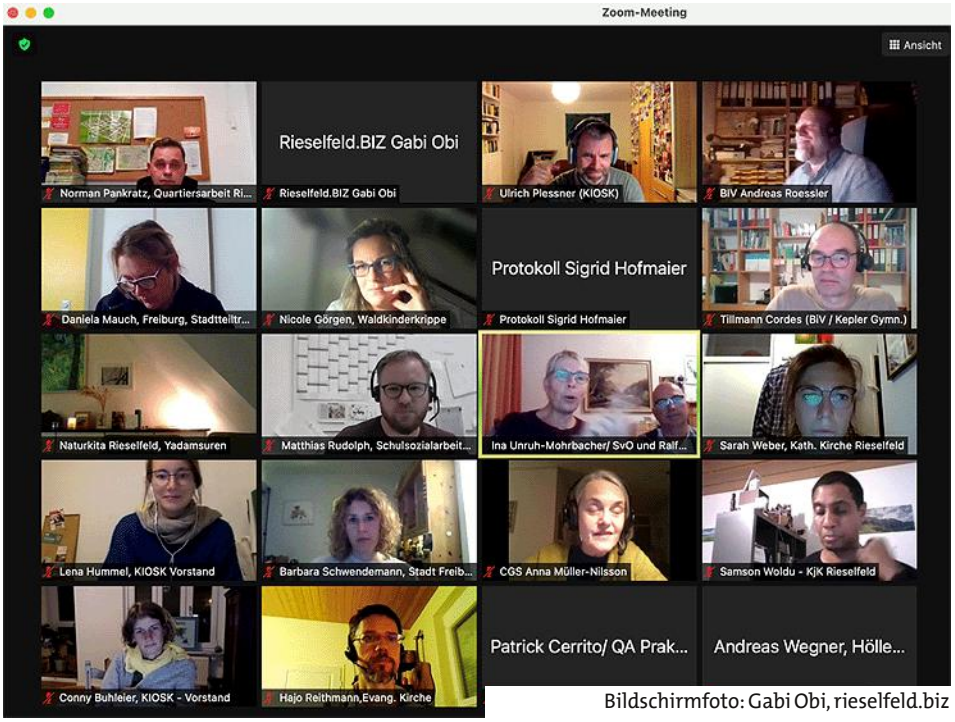
Gute Beispiele hierfür sind das dezentrale Stadtteilfest im September unter Beteiligung von KjK mit Tischkicker-Turnieren, sportlichen Angeboten des SvO und der Stadtteilrallye von rieselfeld.biz, die Gründung des AK Energiewende im BürgerInnen-Verein BIV e.V., die Schulprojekte an der Clara-Grunwald-Schule und am Kepler Gymnasium, die Aktionen der Waldkindergärten, der Bewegungsparcours im Stadtteilpark, das Jugendforum „.komm“ und die Bemühungen um eine nachmittägliche Öffnung des Cafés im Glashaus durch das Engagement Ehrenamtlicher mit Hilfe der Quartiersarbeit des Stadtteilvereins K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V.

Mit dem Angebot „Familienzeit im Saal“ gelang es der Quartiersarbeit, Frei(t)räume für Familien zu schaffen. Die Aktionen der Ökumenischen Kirche brachten Menschen im öffentlichen Raum zusammen. Zusätzliche Spielräume soll die ausgemusterte Straßenbahn dem Stadtteil bringen. Die entsprechende Bewerbung des BürgerInnenVereins bei der VAG war erfolgreich. Nach Abklärung aller erforderlichen Voraussetzungen könnte die geschenkte Tram unter dem Titel „Freie Bahn für die Stadtteilmitte“ im Frühjahr 2022 auf dem Maria-von-Rudloff-Platz aufgestellt werden.

Sorge bereiten die zunehmend zu beobachtenden Auto- und Rollerrennen durch das Rieselfeld. Hier und auch bei Beobachtungen zu Übertretungen der Grenzen zum Naturschutzgebet sind alle Bewohner*innen aufgefordert, sich bei der Polizeistation Rieselfeld zu melden. Hierauf macht der BürgerInnenVerein Rieselfeld BIV e.V. nochmals dringend aufmerksam.

Bei K.I.O.S.K. und im Glashaus hat man die diversen Lockdowns dazu genutzt, eine neue interne Kommunikationsstruktur zu etablieren und gemeinsam mit dem Vorstand des Stadtteilvereins unter Leitung von Annette Bohland an der Organisationsentwicklung zu arbeiten. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Stadtteilvereins K.I.O.S.K. e.V. ergeht im Advent an alle Rieselfelder Haushalte die Einladung, JUBILÄUMSAKTIEN zu erwerben. Diese ermöglichen ehrenamtliche Angebote im Stadtteil. Für 25 Euro erwirbt man eine GOLDCARD, die beim Stadtteilfest 2022 in eine kleine Überraschung umgetauscht wird. Der Slogan des Jubiläumsjahres lautet „Mitmachen, Mut machen, Einfach machen“!

Sigrid Hofmaier



Bildschirmfoto: Gabi Obi, rieselfeld.biz

älter werden im Rieselfeld

quartiersarbeit im Rieselfeld

Gedächtnistraining für Erwachsene

Jede/r möchte so lange wie möglich geistig beweglich bleiben, um Fähigkeiten zu bewahren und Neues zu lernen. Mit einfachen Gedächtnis- und Bewegungsübungen möchte der Kurs mit Humor und ohne Leistungsdruck -auch für Menschen mit leichten kognitiven Einschränkungen- dazu beitragen.

Bringen Sie bitte Schreibmaterial, eine feste Schreibunterlage und ggf. Getränke mit.

Für die Unkosten ist ein Spendentopf aufgestellt.

Anmeldung und weitere Informationen beim Kursleiter Wolfgang Bensching, Tel. 0761 / 8 79 07. Mindestteilnehmerzahl 8.

Beginn: 08. März 2022, immer dienstags von 17 – 18 Uhr im Glashaus K1 (OG), Ende: 26. April 2022 (8 Veranstaltungen).

Aufgrund der momentanen Situation sind folgende Punkte zu

beachten:

Es gilt die 3 G-Regel und es ist Maskenpflicht.

Ich freue mich über Ihre Teilnahme.

Wolfgang Bensching

K.I.O.S.K. KJK - .komm JUGENDFORUM RIESELFELD: EIN RÜCKBLICK

Eine Vielzahl von Themen

Rückblick auf das .komm Jugendforum Rieselfeld

Am 29. Oktober fand nach 20 Jahren das zweite Rieselfelder Jugendforum statt. Ganz nach dem Motto „Dein Stadtteil, Deine Themen, Deine Chancen“ trafen sich Jugendliche aus dem Rieselfeld, um gemeinsam mit Stadtteilakteur*innen und Gemeinderät*innen über Themen rund um das Rieselfeld zu diskutieren. Organisiert wurde die Veranstaltung in Kooperation mit dem Jugendbüro Freiburg, der Schulsozialarbeit am Kepler- Gymnasium, K.I.O.S.K. e.V. und der Jugendarbeit im Rieselfeld. Gemeinsam mit Jugendlichen wurde das Event über mehrere Monate hinweg geplant, organisiert und ausgefeilt. An dieser Stelle ein besonderer Dank an die Vorbereitungsgruppe!

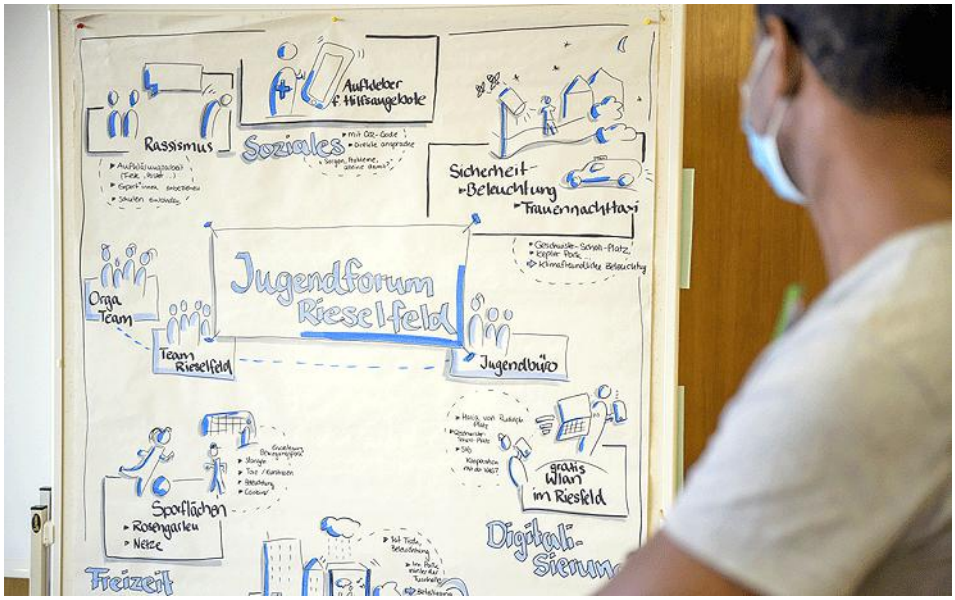
Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgte um 14 Uhr der offizielle Teil mit Begrüßung durch das Jugendbüro, KJK, Schulsozialarbeit und K.I.O.S.K. e.V. Da Bürgermeisterin Christine Buchheit und Oberbürgermeister Martin Horn leider nicht anwesend sein konnten, wurden die Jugendlichen in Form einer Videobotschaft von Frau Buchheit herzlich willkommen geheißen.

Anschließend wurden die Themen gesammelt, präsentiert und in verschiedene Sessions unterteilt, die sich über das gesamte Glashaus ausgestreckten. Themen waren z.B. öffentliches WLAN im Rieselfeld, Unterstände an öffentlichen Plätzen im Rieselfeld, kein Platz für Rassismus, mehr öffentliche Sportstätten, Hilfsangebote für Jugendliche und vieles mehr. Die Jugendlichen konnten in zwei Durchläufen an verschiedenen, moderierten Sessions teilnehmen. Gemeinsam mit Stadtteilakteur*innen und Gemeinderät*innen wurden die Ergebnisse mit der Worldcafé-Methode an vier Tischen präsentiert. Nach den anschließenden Diskussionen ging es um die Sicherung der Ergebnisse. Hierzu gaben die Stadtteilakteur*innen und Gemeinderät*innen ihr Votum zur Priorisierung und konkreten Umsetzung ab.

Die Jugendlichen konnten sich als Ansprechpersonen für bestimmte Themen bzw. die sich darum kümmernden Gemeinderät*innen und Stadtteilakteur*innen eintragen lassen, um so auch eine weiterführende Kommunikation zu gewährleisten. Nach der sehr produktiven und gewinnbringenden Arbeitsphase fand dann in coronakonformem Rahmen noch eine kleine „After-Work-Party“ mit Pizza und Musik im Partyraum des Kinder- und Jugendtreffs statt.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei allen Teilnehmer*innen, Kooperationspartner*innen und vor allem bei den Jugendlichen selbst für diesen gelungenen Tag bedanken! Wer sich für die Weiterentwicklung und Umsetzung der Ergebnisse interessiert, kann demnächst gerne mal bei FreiburgXtra, auf unserer Homepage oder auf instagram bei kjk.rieselfeld vorbeischauen.

Tamara Kiefer
KJK Rieselfeld



K.I.O.S.K. ÄwiR - EINWEIHUNG DES BEWEGUNGSPARCOURS

Einfach machen...

Einweihung des Bewegungsparcours im Stadtteilpark

Fotos: Sigrid Hofmaier

Nach zweimaliger Verschiebung aufgrund der Corona-Pandemie konnte der bereits im Sommer 2020 installierte Bewegungsparcours im Stadtteilpark Rieselfeld am 13. November endlich auch offiziell eingeweiht werden. In Anwesenheit vieler Bürger*innen, Baubürgermeister Martin Haag und mehrerer Stifter und Sponsoren würdigte Werner Bachteler die Bemühungen von drei Personen aus der KIOSK-Gruppe „ÄwiR – Älter werden im Rieselfeld“: Veronika Stroh, Bärbel Müller und Harald Seywald hatten die Idee aus dem wöchentlich stattfindenden „Bewegungstreff“ tatkräftig verfolgt und Spenden gesammelt. Für die

Anschaffung der äußerst stabilen Geräte kamen über 25.000 Euro zusammen. Bürgermeister Martin Haag erntete großes Lob der Initiatoren: „Ohne das Engagement der Stadt hätten wir zwar Geräte, aber keinen Platz“, sagte Werner Bachteler. Nach der behördlichen Genehmigung hatte das Garten- und Tiefbauamt die Geräte kostenfrei im Rosengarten installiert; die Stadt übernahm die Trägerschaft. Als Vertreter der Stadt Freiburg würdigte Bürgermeister Martin Haag das große Engagement und die Hartnäckigkeit der Gruppe ÄwiR. Das Rieselfeld sei dadurch „noch etwas lebenswerter“ geworden. Von der Richtigkeit dieser Aussage kann man sich täglich überzeugen: Der Bewegungsparcours wird generationenübergreifend stark frequentiert. Wie gut, dass es Menschen gibt, die nach dem Motto handeln: „Alle sagten, das geht nicht. Da kam jemand, der wusste das nicht und hat es einfach gemacht!“

Sigrid Hofmaier

K.I.O.S.K. ÄwiR - PLANUNGSSTOPP

Neues von ÄwiR

Nach einem hoffnungsvollen Auftakt der ÄwiR-Abende im Oktober mit vielen Besucher/innen mussten alle weiteren Planungen wegen Corona auf Eis gelegt werden. Wann und wie es weitergeht, ist derzeit völlig offen. Vor der nächsten Veranstaltung werden wir rechtzeitig informieren über einen Aushang im Glashaus und per Mail an alle, die wir auf diesem Weg erreichen können. Wenn Sie in den ÄwiR-Verteiler aufgenommen werden möchten, melden Sie sich bitte bei webmaster@aewir.org

Werner Bachteler

SENIORENCAFÉ - PAUSE BEIM SENIORENCAFÉ

Der Seniorencafé-nachmittag muss leider Corona-bedingt wieder eine Pause einlegen

Nach fast 2 Jahren Corona-Pause hat sich die Vorbereitungsgruppe unter Führung von Verena Räuber getroffen, um den traditionellen **Seniorencafénachmittag**, der in der Regel am ersten Mittwoch des Monats jeweils um 15 Uhr stattfindet, wiederzubeleben. Aufgrund geänderter Bedingungen wurde der Begegnungsort gewechselt und der Rahmen etwas kleiner gehalten, da auch die Helferinnen inzwischen älter geworden sind und mit ihren Kräften haushalten müssen.

Beim ersten Treffen fanden sich am **06. Oktober** trotz kurzfristiger Einladung 25 Personen im hellen und festlich geschmückten **katholischen Kirchenraum der Maria-Magdalena-Kirche** ein, um sich bei munteren Gesprächen einen Kaffee oder Tee mit köstlichem selbstgebackenem Kuchen schmecken zu lassen. Alle Teilnehmer waren vollständig geimpft und erfüllten so die gültigen Corona-Vorschriften (2 G).

Fotos: Heiner Sigel

FORTS. SENIORENCAFÉ - PAUSE BEIM SENIORENCAFÉ

„Ein süßer Trost ist uns geblieben: Sie zählt die Häupter ihrer Lieben – und sieh! Es fehlt kein teures Haupt“, konnte man in leichter Variante mit Friedrich Schiller erfreut feststellen - doch Opfer hat die Corona-Pandemie von allen gefordert. Durch einen intensiven Austausch ließen sich die Erfahrungen der Vereinsamung in der für viele schweren Corona-Zeit überwinden. Mit dem Neubeginn war auch eine programmatische Änderung verbunden: Vorträge mit Bildpräsentationen hat es noch nicht gegeben.

Leider musste bereits die geplante vorgezogene Nikolausfeier am 1. Dezember, bei der Bärbel Albrecht Gedichte und Geschichten vortragen wollte, Corona-bedingt kurzfristig abgesagt werden. Wie es weiter geht, wird durch die Entwicklung der Corona-Pandemie bestimmt und rechtzeitig kommuniziert.

Es bleibt zu hoffen, dass der Seniorencafénachmittag bald wieder seinen wichtigen Platz im Alltag der älteren Generation im Rieselfeld einnehmen kann.

Heiner Sigel

K.I.O.S.K.- GRUPPEN: FILMCLUB RIESELFELD

Liebe Freundinnen und Freunde des Rieselfeldkinos,

seit einiger Zeit schon war die Entwicklung absehbar, seit 23. November ist es nun offiziell: Für eine Veranstaltung wie unsere Filmvorführung im Glashaus gilt in Baden-Württemberg bei der derzeitigen Alarmstufe II die 2G plus Regelung.

So sehr wir uns alle eine Abwechslung vom tristen Corona Alltag wünschen, eine Durchführung unter diesen Bedingungen ist unverhältnismäßig und entspricht auch nicht der dringenden Empfehlung, unnötige Kontakte zu meiden.

Wir hoffen sehr, dass es im neuen Jahr bald wieder weitergeht und werden über neue Termine und geplante Filme zeitnah informieren. Euch allen eine besinnliche Adventszeit, bleibt gesund und zuversichtlich.

Günter Manthey und
Meinrad Kempf für den
FilmClub Rieselfeld

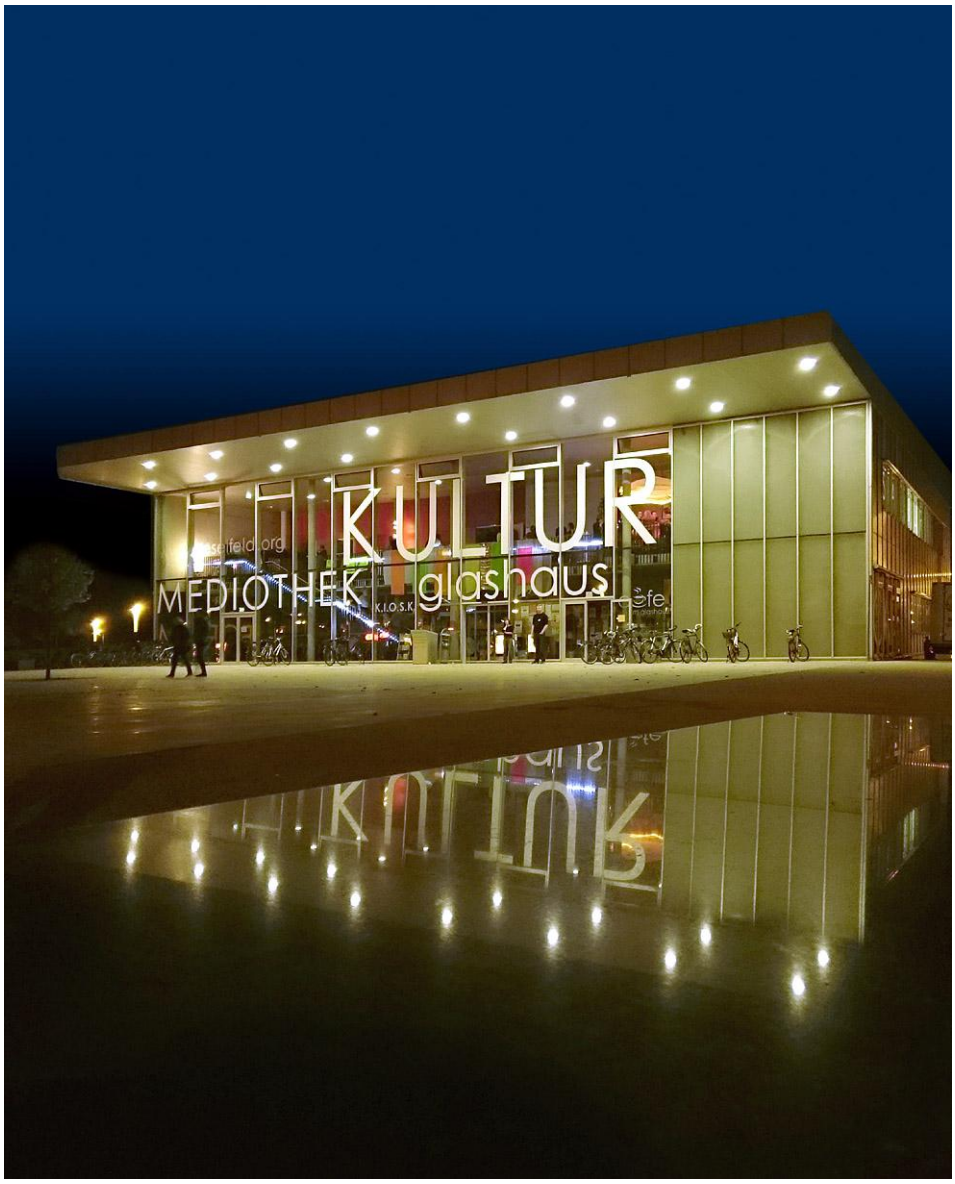


Foto:KIOSK

K.I.O.S.K. UND BIV - NACHRUF WALDEMAR WOHLFEIL

- NACHRUF -

Waldemar Wohlfeil

26.10.1945 - 05.12.2021

Waldemar Wohlfeil war viele Jahre Kassenprüfer der Vereine BIV und KIOSK im Rieselfeld. Als Sprecher des AK Inklusion und Initiator des AK Energiewende im BIV engagierte er sich mit seiner Sachkompetenz sehr erfolgreich und immer kollegial. Als passionierter Schachspieler organisierte er langjährig den inklusiven und generationenübergreifenden Rieselfelder Schachtreff im Glashaus. Er wird uns im Quartier fehlen, das er als Ehrenamtlicher und Freund mit seiner ruhigen, aufmerksamen und zugewandten Art aktiv mitgestaltet hat.

Wir trauern mit seinen Angehörigen, insbesondere seiner Ehefrau Christa.

Für den BIV-Vorstand

Andreas Roessler

Für den KIOSK-Vorstand

Uli Plessner + Conny Buhleier

Bahn frei für die Stadtteilmitte!

Ein neuer Raum für Ideen und Engagement

Der BIV hatte sich im Frühjahr/Sommer 2021 erfolgreich um eine der vier ausgemusterten und zu verschenkenden Straßenbahnen der VAG Freiburg beworben. Die 32 Meter lange Bahn soll fest auf dem Maria-von-Rudloff-Platz im Rieselfeld installiert werden und als Begegnungsraum für Menschen aller Altersstufen aus dem Stadtteil dienen. Der vorgesehene Standort im hinteren Teil des Maria-von-Rudloff-Platzes zwischen Glashaus und Kirche wurde von den zuständigen Behörden bereits im Vorfeld positiv beurteilt.

Straßenbahnübergabe: Daniela, Sarah, Vera, Sigrid

Fotos: Gabi Obi/rieselfeld.biz

Unter dem Titel „Bahn frei für die Stadtteilmitte“ hat der BIV zusammen mit den Kooperationspartnern K.I.O.S.K im Rieselfeld e.V. und Ökumenische Kirche im Rieselfeld einen Projektantrag zur Finanzierung der Konzeption und Umsetzung an die Stadt Freiburg gestellt. Die Tram soll in Ergänzung zu den Räumen von Kirche und Glashaus von einer neuen, selbstorganisierten Gruppe von Bewohner*innen koordiniert und bespielt werden. Zahlreiche Ideen zur Nutzung - von Reparaturcafé, Food-Sharing-Treff über Lesungen, Ausstellungen, Workshops, Kulturabenden bis zum Elterntreff - sind vorhanden.

Nach der symbolischen Übergabe der Bahn an die vier erfolgreichen Initiativen im September müssen vor der Installation noch einige Punkte geklärt werden, darunter die Übernahme der Transportkosten. Auch die Stellungnahme des Finanzamts steht noch aus. Sollten alle Hindernisse aus dem Weg geräumt sein, kann die neue Attraktion des Stadtteils beim Rieselfelder Stadtteilfest 2022 eingeweiht werden.

Sigrid Hofmaier

AUS DEM BIV - AUFGERÄUMT! IMPRESSIONEN VON DER STADTTEILPUTZETE

Aufgeräumt!

Die diesjährige Stadtteilputzete stieß am vorletzten Oktobersamstag auf große Resonanz: Über 50 große und kleine Rieselfelder*innen folgten dem Aufruf des BIV zur Teilnahme an der Aktion „Freiburg packt an“, die wegen des Lockdowns im Frühjahr auf dieses Datum verlegt worden war. Zwei Stunden lang sammelten die eifrigen Teilnehmer*innen ausgestattet mit Handschuhen, Zangen und Säcken im Stadtteil achtlos Weggeworfenes auf. Danke an alle für ihr Engagement!

Sigrid Hofmaier

Fotos: Sigrid Hofmaier

AUS DEM BIV - DEMONSTRATIONEN FÜR DEN ERHALT DES DIETENBACHWALDS

Neue Beweglichkeit bei den Planern

Verzicht auf die Leichtathletik-Arena im DietenbachWALD

Es ist noch nicht zu spät für den DietenbachWALD! Zu dieser Einsicht kommen jetzt offenbar auch die Planer in der Städtischen Projektgruppe Dietenbach: In einem Schreiben an den Gemeinderat schlagen sie jetzt vor, Teile des Waldes in den geplanten „Sport- und Bewegungspark“ zu integrieren. So könnten die großen alten Bäume stehen bleiben und zum Beispiel eine Trimm-Dich-Anlage, ein Yoga-Parcours und die Laufstrecke in deren Schatten verlaufen. Somit wäre die Leichtathletik-(Wett)Kampfbahn entbehrlich, die ursprünglich einen Teil des Waldes verdrängen sollte. Diese Lösung wäre auch im Sinne des Sportverein SvO Rieselfeld. Er versteht sich als Verein für Breitensport, nicht für Leistungssport.

Für die neue Beweglichkeit im Rathaus gab es bei der zweiten Kundgebung und Demonstration für den DietenbachWALD kürzlich Applaus. Immerhin hatte es im Sommer noch geheißen: „Ein Umdenken ist nicht nötig.“ Jetzt besteht die Hoffnung, dass auch der Gemeinderat umdenkt.

Erneut protestierten am 28. November etwa dreihundert Teilnehmer*innen lautstark gegen die Rodungspläne: „Wir sind hier, wir sind laut, weil Ihr uns die Bäume klaut“, war zwischen den Reden von Naturschutzbund, „Dieti bleibt“, BürgerInnenVerein Rieselfeld und einer Aktion der Parents for Future auf dem Maria-von-Rudloff-Platz vielstimmig zu hören.

Die Waldfreundinnen und Waldfreunde teilen die Gewissheit, dass es noch weitere Möglichkeiten gibt, den DietenbachWALD zu erhalten. Zum Beispiel dort, wo die jungen Menschen von „Dieti bleibt“ die Bäume besetzt halten. Genau dort sollen nach den jetzigen Plänen sechs Wohnhäuser mit großen Vorgärten stehen. Denn hier soll der „Ringboulevard“ des neuen Stadtteils vorbeiführen. Und an einem Boulevard müssten eben Häuser stehen, sonst wäre es kein Boulevard, erklärt das Planungsbüro. Städteplanerische Extravaganz steht nach dieser Logik über dem Klima- und Artenschutz.

Die Demonstranten erwarten eine grundsätzliche Umkehr dieses veralteten Denkens bei Planern und im

Fotos: Annette Schuck, Sigrid Hofmaier

Gemeinderat. Denn die katastrophalen Folgen der Klimaerhitzung auch in Deutschland erfordern den Vorrang von Klima- und Artenschutz vor allen anderen Erwägungen. So steht es übrigens auch im „Freiburger Klima- und Artenschutzmanifest“, das der Gemeinderat schon vor zwei Jahren verabschiedet hat.

Am 10. Oktober hatte bereits die erste, gleich starke Demonstration für den DietenbachWALD stattgefunden. Seit Juni gibt es jeden Sonntag um 14 Uhr die Waldspaziergänge ab der Haltestelle Bollerstaudenstraße. Der Event am 28. November wird nach dem Willen des breiten Bündnisses für den DietenbachWALD nicht der letzte gewesen sein. Schon bald treffen sich die Akteure wieder, um weitere Schritte zu beschließen. Sie sind überzeugt davon: Es ist noch nicht zu spät!

Harald Kiefer
Sprecher des AK Dietenbach

AUS DEM BIV - HÄNDE WEG VOM DIETENBACHWALD: EINDRÜCKE VON DER DEMO AM 28.11.2021

Fotos: Annette Schuck und Sigrid Hofmaier

AUS DEM BIV - JEDER BAUM ZÄHLT: REDE VON WALDBESETZER TOM

„Jeder Baum zählt!“

Waldbesetzer Tom bei der zweiten Demonstration „Hände weg vom DietenbachWALD“ am 28. November 2021

Vielleicht kennen manche von Euch das Kinderbuch „Der Maulwurf Grabowski“. Es ist ein altes Buch. Es stammt aus einer Zeit, in der der Glaube an unbegrenztes Wachstum noch viel mächtiger war als heute. Grabowski, der Maulwurf, muss in dem Buch von seiner schönen Wiese fliehen. Sein Lebensraum wird durch Flächenfraß zerstört. Zum Glück findet er am Ende ein neues Zuhause.

Heute, fast 50 Jahre später, soll wertvoller Naturwald mitten in Freiburg zerstört werden. 40 bis 50 tausend Quadratmeter Wald, mit mehr als 3500 Bäumen. Dieser Wald ist das Zuhause von Jahrhunderte alten Eichen. Er ist das Zuhause von bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Und er kühlt das Rieselfeld und den zukünftigen Stadtteil Dietenbach.

Der Dieti, wie wir das Langmattenwäldchen und angrenzende Waldflächen liebevoll nennen, filtert die Luft, die wir alle atmen. Er speichert CO2 und produziert Sauerstoff, und das für alle gleichermaßen. Für die Joggerin, den Hundehalter, für Familien mit Kindern. Für diejenigen, die sich keine weiten Reisen leisten können. Und natürlich auch die Luft für Baubürgermeister Haag und den Gemeinderat. All das leistet der Dieti kostenlos, rund um die Uhr, Jahr für Jahr – und wenn wir ihn lassen, auch in Zukunft.

Ein Stadtteil Dietenbach, für dessen Bau so viel alter Naturwald zerstört werden soll, kann niemals...**NIEMALS** ...klimaneutral werden. Das können auch die Ablenkungsmanöver von Baubürgermeister Haag und von Projektleiter Engel nicht vertuschen.

Foto: Sigrid Hofmaier

Der BIV, NABU, BUND, Ecotrinova und andere haben über Jahre versucht, auf die Verwaltung und den Gemeinderat einzuwirken. Aber dort stellt man sich stur. Das steht in krassem Widerspruch zum Klima- und Artenschutzmanifest der Stadt Freiburg. Es scheint so, als hätte der Gemeinderat das von ihm 2019 beschlossene Manifest völlig vergessen. Oder fühlt er sich nicht daran gebunden?

Wie kann es sein, dass die Waldzerstörung fest eingeplant ist, obwohl ganz oben im Manifest steht: „Der Gemeinderat der Stadt Freiburg.....erklärt die Eindämmung der Klimakrise und des massiven Artensterbens sowie deren schwerwiegende Folgen als **städtische Aufgaben von allerhöchster Priorität**.“ Die Freiburger Stadtverwaltung agiert also radikal gegen eigene Vorgaben. Nicht gegen irgendwelche Randvorgaben, sondern gegen **„städtische Aufgaben von allerhöchster Priorität“**.

Aber es kommt noch besser. Der letzte Absatz des Manifestes sagt: „Der Gemeinderat der Stadt Freiburg.....appelliert an die Bürgerschaft Freiburgs, ihr Engagement im Klimaschutz und zum Erhalt der biologischen Vielfalt fortzusetzen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auszuweiten.“

Dass die Rodungsplanung also weiter kompromisslos vorangepeitscht wird, ist wie ein Schlag ins Gesicht engagierter Bürgerinnen, Bürger und Umweltverbände. Deshalb schützen wir den Wald seit Mai durch eine Besetzung. Eine Besetzung für das Leben, für Klima- und Artenschutz. Eine Besetzung für die Menschen in Freiburg...**für soziale Gerechtigkeit auch über Generationen hinweg...Für die Menschen im Rieselfeld und für die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner von Dietenbach**. Für meine beiden Töchter. **JEDER BAUM ZÄHLT!!!**

Schlecht gesicherte Baustellen beim Breitbandausbau im Rieselfeld

Das Rieselfeld ist derzeit eine große Baustelle. Von Vorteil ist natürlich der Ausbau des schnellen Internets. Allerdings können die Begleiterscheinungen der Grabungsarbeiten auch problematisch sein.

Die Erd- und Straßenarbeiten des Breitbandausbaus vom Rieselfeld werden sozusagen am „schlagenden Herzen“ durchgeführt, d.h. der Fuß- und übrige Verkehr soll möglichst normal weiterlaufen, großflächige Straßen- und Gehwegsperrungen und Einrichtung von Ausweichrouten sollen vermieden werden. Dadurch ist an kritischen Stellen wenig Platz, um die Vorgaben des Garten- und Tiefbauamts (GuT) – REGELUNGEN ZUR BARRIEREFREIEN SICHERUNG VON BAUSTELLEN (s. www.freiburg.de/pb/1132019) – einhalten zu können.

Leider werden diese Regelungen nicht konsequent umgesetzt, vermutlich auch, weil nicht genügend Kontrollen erfolgen. Ist nicht das Amt für Öffentliche Ordnung dafür zuständig?

Da die Erdarbeiten und die Wiederherstellung der Asphaltdecke von zwei unterschiedlichen Firmen durchgeführt werden, müssen sie zeitlich koordiniert werden. Die Abschlussasphaltierung wird allerdings nach unserer Kenntnis aus organisatorischen Gründen erst begonnen, wenn so viel ansteht, dass sich der Aufwand mit der Anfuhr von heißem Bitumen und Dampfwalze lohnt. Vermutlich deshalb steht die Asphaltierung zahlreicher kleinerer Flächen an unterschiedlichen Stellen derzeit noch aus. Dort befinden sich aber jeweils bis ca. 5 Zentimeter hohe Kanten im Gehweg, die nicht nur Gehbehinderten und Blinden Probleme machen können.

Erst wenn die zusätzlich erforderlichen Schaltkästen erstellt sind, können die verlegten Kabel von der Telekom angeschlossen und die Baugruben verschlossen werden. Das bedeutet aber, dass derzeit weiterhin auf die regelkonforme Absicherung der Baustellen geachtet werden muss.

Diese ganze Gemengelage bedingt Gefahren für den Fuß-, Rad- und Kfz-Verkehr, die auch zu problematischen Situationen führen können. Ein schwerbehinderter Elektro-Rollstuhlfahrer berichtete mir, dass er an einer noch nicht abschließend asphaltierten Bodenschwelle steckengeblieben war und nicht aus eigener Kraft weiterfahren konnte. Selbst beobachtet habe ich, dass ein Rollstuhlfahrer den zwar eingerichteten, aber nicht ausreichend breiten Notweg für Fußgänger nicht benutzen konnte, sondern auf die Fahrbahn ausweichen musste.

Ein für Rollstuhlfahrer nicht nutzbarer Notweg Foto: Heiner Sigel

Der Breitbandausbau ist im Rieselfeld zügig vorangekommen. Da aber noch nicht im gesamten Stadtteil mit den Baumaßnahmen begonnen worden ist, werden die o. g. Problemfelder noch einige Zeit bestehen bleiben. Weil im weiteren Verlauf auch andere Stadtteile mit dem Ausbau folgen werden und dort die baulichen Verhältnisse z. T. wesentlich ungünstiger sind, wäre es angezeigt, unsere Erfahrungen zu nutzen und Kontrollen sowie ggf. Verbesserungen vorzunehmen.

Ca. 5 cm tiefe ungesicherte Kante mitten im Gehweg Foto: Heiner Sigel

Heiner Sigel
Sprecher AK Verkehr

KIRCHE IM RIESELFELD - ANGEBOTE IM ADVENT UND ZU WEIHNACHTEN

Angebote im Advent

Lichtgestalten im Kirchenraum - Kreativ-Aktion durch den Advent

Der Kirchenraum wird zu einem Ort, wo wir Hoffnung schöpfen können. Unter dem Motto „Lichtgestalten" werden Hoffnungszeichen sichtbar.

In der Adventszeit hören wir in den Gottesdiensten die alten Prophetenworte. Sie stecken voll radikaler Hoffnung auf eine neue Zeit: Eine Zeit, in der alle Tränen getrocknet sein werden. Eine Zeit des Friedens und der Gerechtigkeit für alle. Die Worte bestärken, die eigene Hoffnung nicht aufzugeben. Vielmehr gilt es, die Hoffnung wach zu halten.

Die Dichterin Rose Ausländer sagt es treffend:

Wer könnte atmen
ohne Hoffnung
dass auch in Zukunft
Rosen sich öffnen
ein Liebeswort
die Angst überlebt

Alle sind eingeladen, selbst ihre Lichtgestalt beizusteuern. Hierzu liegen Knete, Wolle und Stroh für Groß und Klein bereit. Die einen werden vielleicht Figuren formen und dabei konkret Menschen vor Augen haben, die sie geprägt haben oder die ihnen heute helfen durchs Leben zu gehen. Die anderen werden vielleicht lieber abstrakt kneten und eine Form oder ein Symbol erschaffen, das die eigene Hoffnung am besten zum Ausdruck bringt. So werden Lichtgestalten entstehen und viele Menschen können dazu beitragen „Licht" und „Hoffnung" sichtbar zu machen. Die einzelnen Beiträge können rund um die Krippe platziert werden und wir freuen uns, wenn zu Weihnachten die Krippe in neuem Licht funkelt.

Lebendiger Adventskalender im Rieselfeld

Jeden Abend öffnet um 17.30 Uhr ein Türchen zur Einstimmung auf den Advent. Eine Geschichte wird erzählt, ein Musikstück erklingt. Es findet im Freien statt. Bitte haltet Abstand und tragt Maske. Es kann sein, dass der Lebendige Adventskalender im Laufe des Monats zu einem „Kalender to go" wird. Dann liegen Gedankenanstöße vor der Haustüre für Euch bereit. Die konkreten Orte hängen in der Kirche aus.

Taizégebet am Morgen

Jeden Mittwochmorgen um 6 Uhr für ca. eine halbe Stunde. Den Tag ausrichten mit Gebeten und Gesängen aus Taizé. Ort: beheizter Saal, EG. Eingang Willy-Brandt-Allee.

Angebote zu Weihnachten

Krippe unterwegs - ein interaktiver Spaziergang zu Krippenfiguren im Stadtteil

Vom 24. Dezember bis zum 6. Januar begegnet ihr den bekannten Krippenfiguren mal anders: Hirte und Co kommen mit Geschichten, Experimenten und interessanten Fragen zu uns ins Rieselfeld. Sei es in Innenhöfen, Carports oder an Schaufens-

Lichtgestalten im Kirchenraum

Fotos: Kirche Rieselfeld

tern. Bei jeder Station gibt es Anregungen für Groß und Klein. Mal gilt es, auf einem Bein neue Wege zu gehen wie die Sterndeuter damals. Mal könnt ihr euch selbst Engelflügel anziehen und zu Engeln für andere werden. Mal könnt ihr eure Wünsche fürs neue Jahr teilen und so an einem Sternenhimmel im Stadtteil mitbauen.

Ihr findet den Stadtteilplan mit den neun Begegnungen in der Kirche. Dort startet die Aktion. Die Stationen können unabhängig voneinander besucht werden und auch über mehrere Tage verteilt.

Ökumenische Gottesdienste an Heiligabend

Bitte beachten sie: Bei den Gottesdiensten am 24. Dezember braucht es eine Anmeldung über: www.kath-freiburg-suedwest.de oder über das Pfarrbüro (Telefon: 1374310) Bitte ziehen Sie auch eine für Sie ungewohnte Gottesdienstzeit in Erwägung. Wenn Sie spontan kommen, kann es sein, dass alle Plätze belegt sind. Versuchen können Sie es natürlich dennoch.

14.30 Uhr & 15.30 Uhr: Ökumenische Krippenfeier besonders für Familien mit jüngeren Kindern mit einem Krippenspiel

16.30 Uhr & 17.30 Uhr & 18.30 Uhr: Die wundervolle Geschichte hören, Weihnachtslieder mit Bläserbegleitung singen, dem Geheimnis nachspüren.

22.30 Uhr: Zur Ruhe kommen und die Heilige Nacht nachklingen lassen.

Konfessionelle Gottesdienste am Ersten Weihnachtsfeiertag

9.30 Uhr: Eucharistiefeier, mitgestaltet von Klavier und Querflöte
11 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit Abendmahl, mitgestaltet vom Vokalensemble Adhoc

Weitere digitale und analoge Gottesdienste für zu Hause

In der Kirche finden Sie außerdem ab dem vierten Advent Weihnachtstüten. Darin gibt es Vorschläge für einen Gottesdienst zuhause, auch ein Entwurf für Familien ist dabei.

Weitere digitale Formate werden vermutlich folgen. Schauen Sie dafür gern auf unserem Facebook Account „Kirche im Rieselfeld", auf den Homepages oder abonnieren Sie unseren Newsletter über:

kirche.im.rieselfeld@kath-freiburg-suedwest.de **oder:** sarah-louise.mueller@kbz.ekiba.de

KIRCHE IM RIESELFELD - ÖKUMENISCHER KIRCHENCHOR: INTEVIEW MIT YANA KASHCHEVA

Neue Chorleiterin des ökumenischen Kirchenchors

Nach 6 Jahren erfolgreicher Arbeit musste **Julian Handlos** als Dirigent des ökumenischen Kirchenchores aus beruflichen Gründen Freiburg verlassen. Zu Beginn der Sommerferien wurde er sehr herzlich, aber auch mit großem Bedauern verabschiedet. Chor, Chorvorstand und Kirche dankten ihm für seine großartige Arbeit.

Die Stelle wurde ausgeschrieben und der Kirchenchor entschied sich für **Yana Kashcheva**.

Auf die Frage, warum sie sich gerade für diese Stelle beworben habe, antwortet Yana Kashcheva:

„Ich habe im Raum Freiburg einen größeren Chor gesucht, weil mit der Anzahl der Chorsänger*innen auch die musikalischen Möglichkeiten steigen. Es sollte ein Kirchenchor sein, da mir die geistliche Musik nähersteht als weltliche.
Ich stamme aus einer ökumenischen Familie. Meine Eltern, beide ebenfalls Musiker, sind katholisch bzw. russisch-orthodox. Wir haben also in der Familie die Ökumene gelebt. Da war es für mich wichtig, mich für einen Chor zu bewerben, der ökumenisch ist.“

Welche Ausbildung hast du absolviert?

„Ich stamme aus Weißrussland/Belarus. Nur in Minsk gab es eine Musikhochschule, an der auch Kirchenmusik studiert werden konnte. Mein Schwerpunkt war Klavier. Schon während des Studiums war ich als Korrepetitorin tätig (Klavierbegleitung für Sänger*innen oder bei Kammermusik). Außerdem sammelte ich Erfahrung als Chor-Korrepetitorin. Mein Mann und ich waren 5 Jahre in China als Klavierdozenten tätig. Seit 5 Jahren leben wir In Freiburg.“

Wie sieht deine berufliche Tätigkeit zur Zeit aus?

„In Tuniberg-Gemeinden bin ich als Organistin tätig. Ich unterrichte privat Klavier und bin als Klavierpädagogin an der städtischen Musikschule Lörrach tätig. Zur Zeit studiere ich noch an der Musikhochschule Freiburg Orgel und Kirchenmusik mit Chorleitung.“

Ihr Schlusssatz in unserem Gespräch:

“Ich finde es toll, dass hier Leute zusammenkommen, die gerne singen. Dafür danke ich allen Chorsänger*innen und freue mich, wenn auch neue Sänger*innen dazukommen.“

Das Gespräch führte
Werner Bachteler

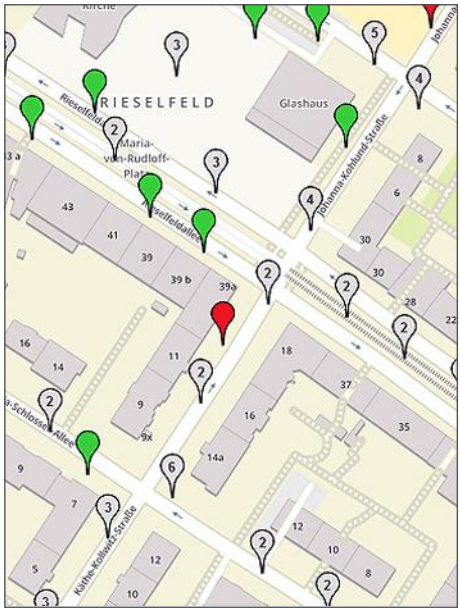
Yana Kashcheva Foto: Werner Bachteler

THEMEN AUS DEM RIESELFELD - WAS TUN, WENN EINE STRAßENLATERNE NICHT BRENNT?

Was tun, wenn eine Straßenlaterne nicht brennt?

Bei uns in Deutschland ist (fast) alles geregelt. So auch z. B., dass man als Bürger Auffälligkeiten oder Gefahrenquellen in Eigeninitiative einer zuständigen Stelle melden kann, z. B., wenn die Straßenlaterne vor der Haustüre oder auf dem Spazierweg abends nicht brennt, weil die Birne defekt oder die Stromversorgung unterbrochen ist.

Für Freiburg wie auch für einige umliegende Städte und Gemeinden ist badenova für das Funktionieren der Straßenlaternen zuständig. Es gibt eine Meldestelle, bei der Störungen angenommen werden können: z. B. über Telefon 0800 2 21 26 21 oder über folgenden Link:
https://bnnetze.de/service/strassenbeleuchtung-stoerung-melden/



Über die eingeblendete Karte können Störmeldungen verschiedener Art für Straßenbeleuchtung abgegeben werden. Es wird im Detail angegeben, wie vorzugehen ist: Ort, Straße und eventuell Hausnummer der defekten Straßenbeleuchtung in das Eingabefeld eintragen und auf die Such-Lupe klicken;

1. die gewählte Straße wird in dem Kartenausschnitt angezeigt;

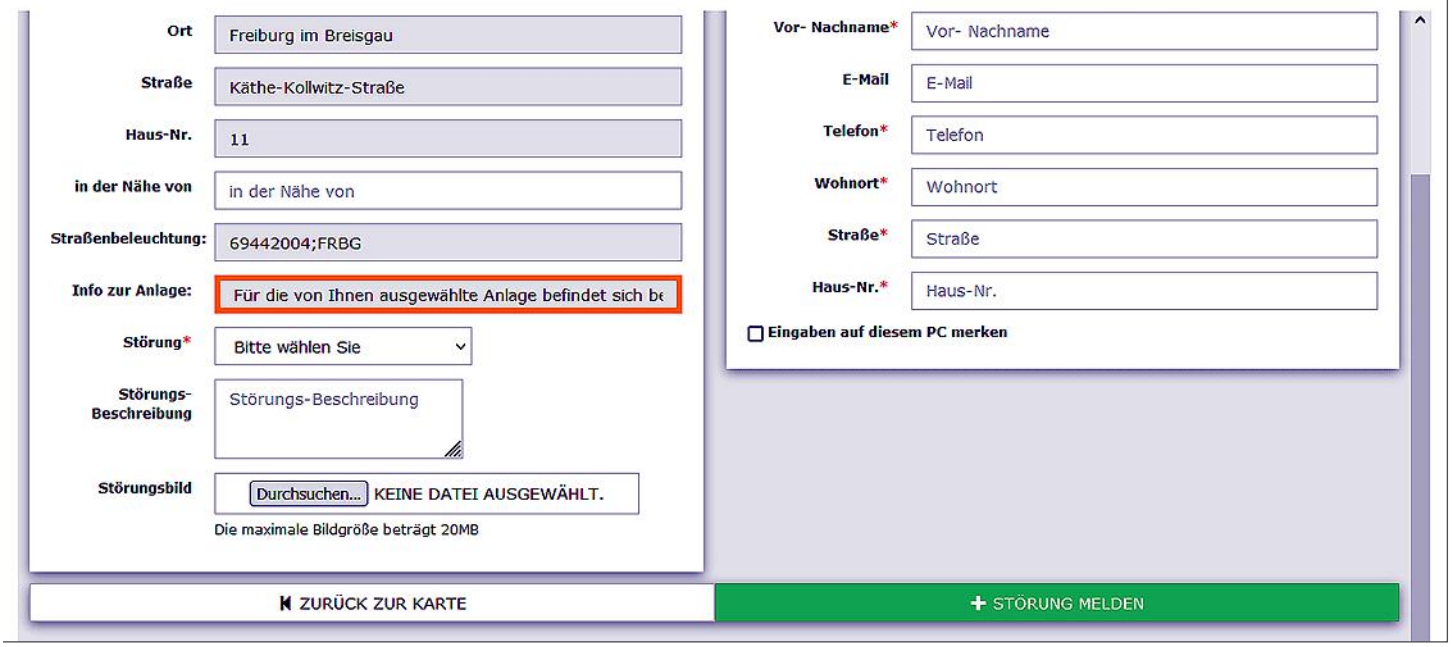
2. den Kartenausschnitt vergrößern, bis die einzelnen Leuchten als kleine grüne Pins angezeigt werden;

3. durch einen Klick auf einen Pin wird die Leuchte ausgewählt, die gestört ist; sie ist dann rot markiert;

4. die Art der Störung aus der Liste holen bzw. Störung beschreiben.

Der rot markierte Pin im Kartenausschnitt zeigt die als defekt gekennzeichnete Leuchte

Heiner Sigel



Fenster für die Schadensmeldung

Screenshots der Internetpräsentation: Heiner Sigel

„Opa, die Jugend siegt“ – Ein Erfahrungsbericht

Eigentlich fühlte ich mich mit meinen 67 Jahren noch ganz fit und leistungsfähig. Deshalb trat ich bei meinen regelmäßigen Radausflügen (mit Helm!) kräftig in die Pedale meines ausschließlich mit Muskelkraft betriebenen Zweirads.

Eines Tages traf ich auf meiner Tour zufällig ein junges Duo auf dem Rad: ein ca. 13-Jähriger fuhr, ein 10-Jähriger saß feixend auf dem Gepäckträger. Eigentlich keine Kunst, solch einem ungleichen und überladenen Gespann davon zu fahren. Dachte ich, und wollte zeigen, dass ich als Oldie noch Leistung bringen kann.

Es entwickelte sich ein heiß umkämpftes Kopf-an-Kopf-Rennen. Zu Beginn konnte ich sogar einen Vorsprung herausarbeiten. „31“ zeigte mein Tacho! Das war für mich aber das Äußerste auf ebener Straße! Leider schwanden meine Kräfte allmählich und mit zunehmender Strecke musste ich mit Entsetzen feststellen, dass mein Vorsprung schmolz wie der Schnee an der Sonne. Mit Siegermiene zog das Duo cool an mir vorbei und im Vorbeifahren ließ der Fahrer noch die Bemerkung fallen: „Opa, die Jugend siegt!“ Das hat an meinem Selbstbild gehörig gekratzt.

Heute bin ich 10 Jahre älter, nehme von „Radrennen“ Abstand und hoffe sehr, dass die Jugend nicht nur beim Kräftemessen siegt, sondern auch beim zwingend nötigen Klimaschutz eine hohe Geschwindigkeit vorgibt!

Heiner Sigel

https://www.freeimages.com/de/photographer/datarec-38654

https://www.freeimages.com/de/photographer/mirofoto-54397

25 Jahre Naturschutzgebiet Rieselfeld

„Man sieht nur, was man weiß und man schützt nur, was man kennt“ – so lautete die Essenz der Exkursion anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Naturschutzgebiet Rieselfeld. Das Dezernat der Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit hatte VertreterInnen diverser Naturschutz- und Umweltbehörden, BIV und Bürgervereinen aus der Nachbarschaft, BUND und NABU zu einem kleinen Rundgang durch das 260 Hektar große Gebiet im Westen eingeladen.

Von der Umwidmung der ursprünglich als Abwasserversickerung genutzten Rieselfelder zu einem Wohngebiet im Osten und Ausgleichsflächen im Westen über das „Biotopentwicklungskonzept“ 1996, die Anerkennung als FFH-Schutzgebiet (Flora-Fauna-Habitat) im Jahr 2006 und die Eröffnung des Naturlehrpfads 2001 bis zur stetigen Pflege im Interesse der Biodiversität reichten die Erläuterungen des stellvertretenden Leiters des Umweltschutzamtes, Dr. Harald Schaich und weiteren AkteurInnen.

Im Gespräch bei der Vogelbeobachtungsstation machten die BIV-Vorstandsmitglieder den Einsatz des BürgerInnenVerein Rieselfeld BIV e.V. – speziell des AK Natur und Landschaft - für den Erhalt des wertvollen Naturschutzgebietes deutlich. Gerade im ersten Corona-Lockdown waren diverse Grenzüberschreitungen in Brut- und Ruhegebiete der Vögel und Kleintiere in den gesperrten Bereichen beobachtet worden. Der BIV hatte daraufhin eine zentrale Information am Bollerstaudenweg aufgestellt und die Bevölkerung um Mithilfe gebeten. Mit Erfolg! Wir bitten die Rieselfelder BewohnerInnen auch weiterhin um Aufmerksamkeit und ggf. Meldung von Überschreitungen der offiziell ausgewiesenen Wege rund um das NSG. Die bereits im Sommer 2020 geplanten geführten Begehungen möchten wir im kommenden Jahr anbieten.

Sigrid Hofmaier

Fotos:Sigrid Hofmaier

Das NABU-Schwalbenhaus im Rieselfeld

Viele Rieselfelder*innen kennen das Schwalbenhaus am Rand des Naturschutzgebietes, ohne über den genauen Zweck Bescheid zu wissen. Hier erfahren Sie, was es mit dem Schwalbenhaus auf sich hat.

Inzwischen ist es ein gewohnter Anblick: im Sommerhalbjahr ist das Schwalbenhaus am Bollerstaudenweg von Mehlschwalben bevölkert. Mitte April kommen die ersten zurück aus den Überwinterungsgebieten südlich der Sahara, bald fangen sie an, in den Kunstnestern ihre eigentlichen Nester zu bauen und jeweils drei bis fünf Eier zu legen. Nach zwei bis drei Wochen Brüten schlüpfen die Jungen, dann kann man die Eltern unermüdlich mit Futter im Schnabel zum Nest fliegen sehen. Ihre Lieblingsnahrung sind Mücken, Fliegen und Blattläuse. Bald schauen die Jungen zum Einflugloch heraus, mit dem Fernglas deutlich an den gelben Schnabelrändern erkennbar. Nach drei oder vier Wochen sind die Jungen flügge und werden noch eine Woche lang von den Alten außerhalb vom Nest versorgt, bis sie selbständig sind. Bis dahin haben die Jungen eines Nestes etwa 1 kg Insekten vertilgt, das sind ungefähr 250.000 Insekten – eine große Hilfe bei der Schädlingsbekämpfung. Zweimal, manchmal auch dreimal brüten die Mehlschwalben in einer Saison. Anfang September sammeln sich die Alten und die Jungen der näheren Umgebung in großen Scharen, fliegen immer wieder um das Schwalbenhaus herum, schauen noch mal in die Nester, um sich deren Lage für das nächste Jahr besser merken zu können, und machen sich gemeinsam auf die lange Reise.

Während ihrer Abwesenheit werden alljährlich die Nester kontrolliert und gesäubert. In der letzten Oktoberwoche wurden bei schönstem Herbstwetter mit Hilfe einer sehr langen Leiter die Kunstnester heruntergenommen, kräftig ausgebürstet und wegen der vielen Parasiten innen und außen abgeflämmt. Dabei werden auch Eier von nicht geschlüpften Vögeln oder eventuelle tote Tiere entfernt – dieses Jahr fanden wir ein Nest mit 2 Eiern und in einem lag ein toter erwachsener Vogel. Das letzte Jahr war schlimm: in zehn Nestern waren je ein oder zwei tote Jungvögel, fast flügge mit fertigem Federkleid. Vielleicht hat die Zeit bis zum Abflug nicht mehr gereicht zum selbständig werden, vielleicht haben die Altvögel nicht genug Insekten finden können. Manchmal sehen wir in den Kunstnestern Waben von Feldwespen, einmal schlief da auch eine Fle-

THEMEN AUS DEM RIESELFELD - DAS NABU-SCHWALBENHAUS IM RIESELFELD

dermaus, ein kleiner Abendsegler, der beim Öffnen schnell wegflog und in ein anderes Nest flüchtete.

Im Winter werden die Kunstnester in kalten Nächten auch frierenden Vögeln Zuflucht bieten. Ab dem Frühjahr sind sie wieder bereit für den neuen Nachwuchs.

Beate Hippchen

Unter diesem Link kann die ganze Geschichte von unserem Rieselfelder Schwalbenhaus über die Jahre verfolgt werden:

https://www.nabu-freiburg.de/projekte/schwalbenschutz/schwalbenhaus/

Mit diesem Link kann man die sich um das Schwalbenhaus sammelnden Mehlschwalben-Scharen anschauen:

https://youtu.be/6LazUrySvZQ

Fotos: Franz Aiple und Petra Urban

THEMEN AUS DEM RIESELFELD - HERBSTSTIMMUNG IM DIETENBACHWALD

Herbststimmung im DietenbachWALD

Hoffen wir, dass man in fünf Jahren nicht im Archiv nach einem solchen Bild suchen muss, weil die Abholzungsrealität solch schöne Eindrücke verhindert.

Werner Bachteler

Foto: Werner Bachteler

Gefährliche Relikte aus dem 2. Weltkrieg im Dietenbach-Gelände

Die Stadt berichtete in einer Pressemitteilung vom 19.Oktober 2021, dass auf dem Gelände des künftigen Stadtteils Dietenbach eine 250 kg schwere, intakte US-Fliegerbombe gefunden wurde. Sie konnte problemlos vom Kampfmittelräumdienst aus Stuttgart entschärft werden. Evakuierungsmaßnahmen waren in dem unbewohnten Gebiet nicht erforderlich, es reichte eine einstündige Sperrung der Straße Zum Tiergehege.

Freiburg wurde während des 2. Weltkriegs mindestens dreimal bombardiert, dabei war der erste Angriff am 10.05.1940 ein Irrtum: Drei Flugzeuge aus der Staffel des deutschen Kampfgeschwaders 51 verloren infolge eines Navigationsfehlers die Orientierung und bombardierten Freiburg anstelle des vorgesehenen Dijon. Dabei kamen 57 Einwohner ums Leben.

Am 27.11.1944 erfolgter durch die Royal Air Force der schwerste Luftangriff des 2.Weltkriegs auf Freiburg mit Brandbomben (Operation „Tigerfish“). Das dadurch induzierte Feuer-Inferno zerstörte die Innenstadt fast vollständig. Rund 2.800 Menschen kamen ums Leben.

Zum dritten Bombenangriff kam es am 28. Februar 1945 – diesmal von der 8. US-Luftflotte – mit 1.900 Bomben und 16 Toten. Von diesem letzten Luftangriff stammt wohl die jetzt im Dietenbach-Areal aufgefundene 250 kg Fliegerbombe. Es handelte sich dabei um einen sog. Fehlabwurf, der außerhalb des berechneten Zielgebiets niederging, der am Boden nicht explodierte.

Foto: Stadtplanungsamt Freiburg

Nach den Bombardierungen wurde Bauschutt aus der ausgebrannten Innenstadt im Dietenbachareal abgelagert. Mancher sah dies als günstige Gelegenheit an, unliebsame Gegenstände wie die im Haus noch verfügbaren Waffen bei Nacht und Nebel verschwinden zu lassen, um nicht bei einer Hausdurchsuchung durch Soldaten der Besatzungsmacht in Schwierigkeiten zu geraten.

Da auf älteren Luftaufnahmen im Dietenbach-Gelände Bombenkrater entdeckt wurden, finden dort seit 2018 im Rahmen der sog. vorbereitenden Arbeiten für den Stadtteil Dietenbach Kampfmittelsondierungen statt. Sie werden kommenden Frühjahr abgeschlossen, wie das Amt für Projektentwicklung der Stadt Freiburg mitteilte. Bereits gefunden wurden bisher neben Handfeuerwaffen leichte Stabbrandbomben, die – anders als die aktuell gefundene 250 kg Fliegerbombe – keine relevante Sprengkraft hatten.

Es bleibt zu hoffen, dass alle kriegsbedingten Altlasten gefunden und entfernt werden und die künftigen Dietenbach-Bewohner weder von verbliebenen Blindgängern noch von Hochwasser oder der Hitzeentwicklung durch den Klimawandel bedroht ihr neues Zuhause unbeschwert genießen können!

Heiner Sigel

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Bombenangriff_auf_Freiburg_am_10._Mai_1940

https://www.badische-zeitung.de/die-fast-vergessene-bombennacht-vom-28-februar-1945--38065164.html

THEMEN AUS DEM RIESELFELD - NEUES VOM BANDSTAND

Neues vom Bandstand

Der Aufruf hat nichts genützt! Die Rieselfelder*innen haben am 26. September fleißig gewählt - über 80 Prozent statt 60 Prozent bei der Bundestagswahl 2017. Vielleicht hilft bei der nächsten Wahl der Aufruf „Geht wählen!“. Schade, dass der Künstler oder die Künstlerin sich nicht verewigt hat, sonst könnte man sie/ihn fragen, ob sie auch **für** etwas sind, z.B. für eine funktionierende Demokratie, in der auch solche Meinungen möglich sind.

Foto: Werner Bachteler

Werner Bachteler

KLEINANZEIGEN IN DER STADTTEILZEITUNG

- ANZEIGE -

Windspiele

Ein immerwährender Kalender mit Fotos von Arne Schneider und Worten von Heide Jahnke

Himmelsspektakel über dem Rieselfeld, dem Dreisamtal und darüber hinaus: Vergängliche Meisterwerke des Windes sind hier vom Rieselfelder Fotografen Arne Schneider kunstvoll eingefangen, von der Buchenbacher Autorin Heide Jahnke jeweils in die puristischen Worte eines Haikus übersetzt und mit einem einleitenden Mini-Essay versehen.

24 dramatische Wolkenepisoden bieten Augenschmaus für mehr als ein Jahr.

Der Kalender im Format A 3 kostet 24 Euro und ist erhältlich im Kirchenladen Rieselfeld, in den Buchhandlungen Schwarz, Klingenberg, Ludwig und Jos Fritz in Freiburg sowie in der Kirchzartener Bücherstube und in der Buchhandlung in der Rainhofscheune.

Diskussionen in Umkirch um die Erddeponie im Dietenbach-Gelände

Da der geplante Stadtteil Dietenbach in einem Überschwemmungsgebiet gebaut werden soll, muss vor Genehmigung der Baumaßnahmen ein fachgerechter Gewässerausbau des gleichnamigen Bachs erfolgen und dazuhin muss wegen des hohen Grundwasserspiegels das Niveau des Baugeländes großflächig um bis zu 3 Meter erhöht, d.h. aufgeschüttet werden. Dies will man durch Zufuhr von auswärtigem Erdaushub kostengünstig erreichen.

Der Aushub soll in die bereits im Ausbau befindliche Erdaushubdeponie gebracht, dort gesammelt und dann je nach Baufortschritt und Plan über das Baugelände verteilt werden. Das Erdaushublager wird bis zum Ende der Siedlungsflächenentwicklung, voraussichtlich bis über das Jahr 2035 hinaus, betrieben werden.
Aber das gesamte Dietenbach-Gelände ist nicht nur ein Überschwemmungsgebiet, sondern auch **das Wasserschutzgebiet „Umkirch Tiefenbrunnen Schoren**“, aus dem die Gemeinde Umkirch ihr Trinkwasser bezieht.

Diese konflikthafte Problematik macht der Gemeinde Umkirch und ihrer Bevölkerung große Sorgen, denn nach deren Einschätzung sei bis dato nicht zweifelsfrei geklärt, ob nicht belastetes Sickerwasser von der Erddeponie ins Grundwasser und damit in den Einflussbereich des Trinkwasserbrunnens „Schoren“ gelangen könne.

Ein von der Gemeinde Umkirch beauftragtes Gutachten eines Gewässerspezialisten bemängelt die fehlende Differenzierung zwischen mittlerem und höchstem Grundwasserstand und das Abtragen wichtiger Filterschichten. Daneben wurde vom Gutachter kritisiert, dass das Planfeststellungsverfahren für den Ausbau des Dietenbachs von der unteren Wasserrechtsbehörde der Stadt und das immissionsschutzrechtliche Verfahren für das Erdaushubzwischenlager von der unteren Immissionsschutzbehörde der Stadt durchgeführt wird, d. h. ein städtisches Amt genehmigt das geplante Vorhaben dem anderen städtischen Amt.

Aus diesem Grunde hatte die Gemeinde bereits fristgerecht **grundsätzlichen Widerspruch sowohl gegen die Anlage der Erdaushubdeponie als auch für die dafür erfolgte immissionsschutzrechtliche Genehmigung** eingelegt und wartet auf die Klärung der aufgeworfenen Fragen. Umkirch hofft, dass die Stadt Freiburg die geäußerten Sorgen ernst nimmt. Ein juristisches Vorgehen in Form einer Klage sei nicht ausgeschlossen.

S.a. Gemeindenachrichten Umkirch, Ausgabe 33 , Nr. 39 v. 01.10.2021

Heiner Sigel

Sonderpädagogische Beratungsstelle für Frühförderung

Lortzingstr. 1
79106 Freiburg
0761/ 201 7599

Beratungsstelle@sbbz-freiburg.de

Die Sonderpädagogische Beratungsstelle für Frühförderung in Freiburg stellt sich vor:

Die Sonderpädagogische Beratungsstelle für Frühförderung ist für Freiburger Kinder und deren Eltern da und befindet sich in den Räumlichkeiten der Kirsten-Boie-Schule im Stadtteil Brühl-Beurbarung. Die neue Leiterin der Beratungsstelle ist Frau Inken Cording.
Das Team besteht aus Sonderpädagoginnen, die sich gemeinsam mit den Eltern und ihren Kindern um deren Entwicklung kümmern.
Wir sind da:

- Bei Fragen rund um die Entwicklung eines Kindes von Geburt bis zum Schuleintritt.
- Als Austauschpartner für Fragen und Sorgen im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung eines Kindes.
- Für die Förderung eines Kindes, wenn die Entwicklung Besonderheiten aufweist.
- Für die Vernetzung der Kinder und deren Eltern mit vielen weiteren Kooperationspartnern in Freiburg.

Das Kind steht für uns mit allem, was es mitbringt, im Vordergrund.
Wir sehen es in seiner sozialen Umwelt und fördern es gezielt in seiner Entwicklung in Einzel- oder Kindergruppen. Mit den Erziehungsberechtigten suchen wir gemeinsam nach Wegen und Lösungen für Fragen und Sorgen, die das Kind betreffen.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf. Unser Beratungsangebot ist kostenfrei, ohne Antrag möglich und freiwillig.

Frau Inken Cording und die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle
Lortzingstr. 1
79106 Freiburg
0761/ 201 7599
Beratungsstelle@sbbz-freiburg.de

In eigener Sache

Selbstverständlich können Sie die Rieselfelder Stadtteilzeitung weiterleiten und gerne auch andere ermutigen, sich inhaltlich zu beteiligen, ob mit Beiträgen aus Ihrer Nachbarschaft, Beobachtungen im Quartier, Interviews oder Berichten von Veranstaltungen (zu denen wir Ihnen selbstverständlich freien Eintritt gewähren). Je mehr wir sind, desto besser können wir für unser Quartier tätig werden.

Voraussichtliche redaktionelle Termine

Erscheinungsdaten	**Redaktionsschluss**
Mitte März 2022,	28. Februar 2022
Mitte Juli 2022	30. Juni 2022
Mitte.Okt.2022	30.Sept.2022
Mitte Dez. 2022	30. Nov.2022

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Nr. 103) Mitte März 2022 ist der 28. Februar 2022.

Später eingehende Beiträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Wir bitten um Verständnis. Das Redaktionsteam.

Gerne nehmen wir auch Ihre Vorschläge und Anregungen auf.
Es genügt eine Mail an
pr@kiosk.rieselfeld.org.
(Bitte die geänderte E-Mail-Adresse beachten!)

Ebenso, wenn Sie die Stadtteilzeitung nicht mehr erhalten möchten.

Artikel in der Stadtteilzeitung geben stets ausschließlich die Meinung des jeweiligen Autors, der jeweiligen Autorin wieder, nicht die der gesamten Redaktion.

Impressum

Redaktion:
Werner Bachteler (Chefredakteur), Sigrid Hofmaier, Dr. Heiner Sigel, Karoline Reithmann

Satz & Layout:
Karoline Reithmann

Corporate Design K.I.O.S.K.:
Uwe Clausen

V.i.S.d.P.:
K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V.

K.I.O.S.K. auf facebook

Alle Informationen zu aktuellen Themen und Entwicklungen finden Sie jederzeit unter kiosk.rieselfeld.org.